

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Tätigkeitsbericht 2007



Haus der
Brandenburgisch
Preußischen
Geschichte



POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT

5	Vorwort
8	Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – ein junges Haus in alten Mauern
12	Ausstellungen
28	Publikationen 2004 bis 2007
31	Veranstaltungen
39	Museumspädagogik
43	Besucherstatistik
44	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
50	Vermietung
52	Museumsshop
53	Gebäude, Personal, Haushalt
56	Anhang

Zwei Themen standen im Mittelpunkt der Arbeit des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) im Jahr 2007: das 850. Jubiläum der Mark Brandenburg und der 100. Geburtstag der Keramikerin Hedwig Bollhagen.

Mit einer großen Ausstellung unter dem Titel „Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik“, die über 700 Objekte präsentierte, würdigte das HBPG eine der bedeutendsten deutschen Keramikerinnen und Designerinnen und zugleich eine wichtige Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und wurde durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bernd Neumann, eröffnet. Er würdigte den Mut und das soziale Verantwortungsgefühl, mit dem Hedwig Bollhagen nach der Wende 1989 ihren reprivatisierten Betrieb weiterführte und sagte: „Mit ihrer unbeirrbaren Suche nach dem eigenen Weg abseits normierter Pfade setzt Hedwig Bollhagen auch für heutige Künstler Maßstäbe.“

Die in Kooperation mit der Hedwig Bollhagen-Stiftung, den HB-Werkstätten für Keramik Marwitz, der Landeshauptstadt Potsdam, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und den Bollhagen-Erben entstandene Ausstellung bot erstmals eine umfassende Retrospektive zu Leben und Werk der Künstlerin. Neben einer Auswahl der wichtigsten Werke aus ihrer mehr als 75 Jahre währenden Tätigkeit dokumentierte ein eigener Ausstellungsabschnitt die wechselvolle Geschichte der HB-Werkstätten für Keramik in den Jahren des Nationalsozialismus, in der Kriegs- und Nachkriegszeit, in der DDR und nach der Wende.



Mit dem im Rahmen der Monumente Publikationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz erschienenen gleichnamigen Buch konnte das HBPG die erste umfassende Publikation zu Leben und Werk Hedwig Bollhagens vorlegen.

Die Retrospektive im HBPG bildete den Auftakt für die 2008 geplante dauerhafte Präsentation des Bollhagen-Nachlasses in Potsdam, der von der Erbin der Künstlerin als

treuhänderische Stiftung („Hedwig Bollhagen-Stiftung“) in die Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gegeben wurde.

Ein weiterer Programmschwerpunkt der Arbeit des HBPG war das Jubiläum 850 Jahre Mark Brandenburg. Das Jubiläum bezieht sich auf den 11. Juni 1157, als der Askanier Albrecht der Bär endgültig die Herrschaft über die ihm im Jahre 1150 nach dem Tod des letzten slawischen Herrschers Pribislav-Heinrich durch Erbschaft zugefallene Brandenburg übernahm. Danach führte Albrecht der Bär erstmals den Titel Markgraf von Brandenburg. Deshalb gilt der 11. Juni 1157 als Geburtstag der Mark Brandenburg.

Die gemeinsam mit der Landeshauptstadt Potsdam, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (BLDAM) und der Fachhochschule Potsdam zum Jubiläum veranstaltete Sonderausstellung „Als die Mark entstand ... SPURENSUCHE in Potsdam und Brandenburg a.d. Havel“ präsentierte bodenarchäologische Funde aus Grabungen in Potsdam und Brandenburg, die neue Einblicke in die Prozesse der Stadtentstehung und damit für die brandenburgische Landesgeschichte insgesamt boten. Die Ausstellung wurde in Potsdam und in Brandenburg an der Havel gezeigt.

Auch die alljährlich veranstaltete Geschichtsbörse, auf der Heimat- und Geschichtsvereine sowie mit der Landesgeschichte befasste Einrichtungen und Verlage ihre Arbeit vorstellen, stand unter dem Motto „850 Jahre Mark Brandenburg“ im Zeichen des Landesjubiläums. Die Geschichtsbörse entwickelt sich immer mehr zu einer wichtigen Plattform für die zahlreichen mit brandenburgischer Landesgeschichte befassten ehrenamtlichen Initiativen. Waren im Jahre 2005 der Einladung zur ersten Potsdamer Geschichtsbörse 25 dieser Initiativen gefolgt, kamen 2007 insgesamt 84 Heimat- und Geschichtsvereine, Fremdenverkehrsvereine, Archive, Bibliotheken und fünf einschlägige Verlage ins HBPG.

Eine Tagung der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, der Brandenburgischen Historischen Kommission und des HBPG unter dem Titel „Von Burgen, Städten und Rolanden“ stellte aus Anlass des Jubiläums die Beziehungen der Mark Brandenburg zu den benachbarten Territorien ins Zentrum der Betrachtung.

Die Ausstellung „Land-Frauen-Welten. Lebensskizzen aus dem Havelland und entlang der Oder – eine multimediale Erkundung in Fotos, Videos und Installationen“ der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg (HFF) bot einen ungewöhnlichen und emotional berührenden Einblick in das alltägliche Leben von ostdeutschen Landfrauen im Wandel der Zeiten. Vorgestellt wurden Frauen aus dem Havelland, dem Oderbruch und dem Anhaltinischen – aus unterschiedlichen Generationen und Lebensbereichen. Die Besucher begegneten ihnen immer wieder – auf Fotos und in Videosequenzen – in unterschiedlichen Lebensstadien: als Kinder, als Bräute, auf dem Acker, in der Küche, in ihrem Garten. Die Frauen erzählten aus

ihrem Leben, von der ersten Liebe, von manchen Mühen auf ihrem Weg durch die Zeiten. Obwohl dieses künstlerische Projekt, bei dem das HBPG erstmals mit der HFF zusammenarbeitete, wegen der technisch sehr aufwändigen Präsentation in Fotos, Filmen und Installationen nur kurze Zeit gezeigt werden konnte, fand die Ausstellung ein sehr interessiertes Publikum.

In der museumspädagogischen Arbeit konzentrierten wir uns auf das über mehrere Jahre angelegte Förderprojekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, an dem im Jahr 2007 über 4.000 Schüler aus ganz Brandenburg teilnahmen. Das Tagesprogramm – gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg entwickelt – bietet den Schülern in der Dauerausstellung des HBPG, auf einer Stadtrallye durch die historische Mitte von Potsdam und im Neuen Palais von Sanssouci lebendige Geschichtsvermittlung an historischen Orten.

Zahlreiche Veranstaltungen, deren Spektrum vom Tag der Orts- und Landesgeschichte über Tagungen, Symposien, Buchpräsentationen bis zu Exkursionen, Führungen und Vorträgen reicht, begleiteten die Ausstellungen, boten Einblicke in neue Forschungsergebnisse, stellten neue Publikationen oder authentische Orte der Geschichte vor.

Die 49.000 Besucher im Jahr 2007 zeigen, dass das HBPG als lebendiges Forum für die aktive Beschäftigung mit der Geschichte Brandenburg-Preußens angenommen wird. Diese Entwicklung wäre ohne die außerordentliche Leistungsbereitschaft und Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Ihnen danke ich für das Engagement und die gute Zusammenarbeit. Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat und Wissenschaftlicher Beirat sind durch die hohe Qualität und Kontinuität ihrer Unterstützung und Beratung weitere Garanten unseres Erfolgs. Allen Gremienmitgliedern gilt mein herzlicher Dank.

Abschließend möchte ich mich bei den Freunden des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e.V. bedanken, die nicht nur in jedem Jahr die Bildungsarbeit des Hauses mit Fahrtkostenzuschüssen für Schulklassen fördern, sondern die 2007 erstmalig mit einem wichtigen Ankauf auch die Entwicklung der Dauerausstellung zur brandenburgisch-preußischen Geschichte unterstützten: Seit April 2007 komplettiert eine Marmorbüste Friedrich II. von Joseph Uphues als Dauerleihgabe des Fördervereins das Ausstellungskapitel über den preußischen König.

Gert Streidt
Geschäftsführender Direktor
des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte - ein junges Haus in alten Mauern

Das HBPG liegt in Potsdams historischer Mitte und ist zugleich der Konzentrationspunkt für die um den Neuen Markt angesiedelten wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen. Es besitzt die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH. Gesellschafter sind das Land Brandenburg (67%) und die Landeshauptstadt Potsdam (33%).

Die HBPG gGmbH hat am 1. April 2003 ihre Arbeit aufgenommen; die Eröffnung des komplett für die Nutzung als Ausstellungs- und Veranstaltungshaus sanierten Kutschstalls fand am 17. Dezember 2003 statt. Die HBPG gGmbH ist ein Forum für die aktive, kritische und offene Auseinandersetzung mit der Landesgeschichte Brandenburgs von den Anfängen bis in die Gegenwart und genauso auch mit der preußischen Geschichte. Dafür hält das Haus eine ständige Ausstellung zur Geschichte von Brandenburg und Preußen vor, veranstaltet regelmäßige Sonderausstellungen und ein dem Profil des Hauses entsprechendes Veranstaltungsprogramm.

Kommunikation, Kooperation und Koordination sind die Leitmotive für die Arbeit der HBPG gGmbH: Als Forum ist das Haus offen für alle Veranstaltungen, die sich der Aus-



einandersetzung mit Geschichte widmen. Das Haus steht dabei im Sinne eines „Schaufensters“ primär den Museen und Sammlungen sowie den Forschungseinrichtungen der Region für kooperative und eigene Projekte zur Verfügung. Es ist ein Ort der Information, der Begegnung, der Diskussion sowie der Freizeit und Unterhaltung. Die HBPG gGmbH wirkt durch ihr Programm für das gesamte Land Brandenburg. Das HBPG ist eine Bildungseinrichtung. Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit besteht in Angeboten für die Schulen in Brandenburg. Dabei agiert das HBPG als außerschulischer Lernort und bietet lehrplanbezogene Veranstaltungen zur Vermittlung von brandenburgisch-preußischer Geschichte und Kultur.

Entsprechend dem Gesellschaftsvertrag hat die HBPG gGmbH die Aufgabe, die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Brandenburgs allen Bevölkerungsschichten, insbesondere der jungen Generation, zugänglich zu machen; die Entwicklung von Staat und Gesellschaft bis zur Gegenwart in ihren historischen, kulturellen und politischen Bezügen darzustellen; das Geschichtsbewusstsein zu fördern und den Heimatgedanken zu pflegen und dadurch das historische Erbe für die Zukunft der Region Berlin-Brandenburg im nationalen und internationalen Rahmen fruchtbar zu machen.

Gremien der HBPG gGmbH sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsführung. Ihre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind ein wichtiges Fundament für die erfolgreiche Arbeit der HBPG gGmbH. Der Gesellschafterversammlung obliegen alle Angelegenheiten, die nicht durch Gesetz oder anderen Organen der Gesellschaft zugewiesen sind, darunter insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses und Verwendung des Ergebnisses, die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung, die abschließende Bestätigung und Änderung des Wirtschaftsplans. Der Aufsichtsrat ist das aufsichtsführende Gremium der HBPG gGmbH und beschließt u.a. über die Grundsätze der Unternehmensziele, das Arbeitsprogramm der Gesellschaft und die Bestellung der Geschäftsführer. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung vor allem in inhaltlichen und konzeptionellen Fragen, die das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm betreffen.

Eine weitere wichtige Grundlage für die Qualität und Ausstrahlung der Arbeit der HBPG gGmbH sind Kooperationen mit zahlreichen Partnern des In- und Auslands, darunter mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, dem Kulturzentrum Zamek in Poznan/ Polen, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv, der Brandenburgischen Historischen Kommission, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum sowie dem Potsdam-Museum.

Die HBPG gGmbH ist sockelfinanziert. Es wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sowie durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg mit Mitteln des Hauptstadtvertrages.

Den Aufgaben zur Entwicklung und Durchführung von Projekten gemäß Gesellschaftsvertrag kommt das HBPG vor allem dadurch nach, dass es Drittmittel einwirbt und Kooperationen aufbaut.



Corporate Governance Kodex

Basis einer transparenten Unternehmensführung

Die Gesellschafterversammlung hat durch Beschluss vom 12.9.2005 den Corporate Governance Kodex für die Beteiligung des Landes Brandenburg an privatrechtlichen Unternehmen bei der Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH in Kraft gesetzt.

Der Kodex enthält Regeln und Handlungsempfehlungen für die Steuerung, Leitung und Überwachung der Landesbeteiligungen. Kernstück ist ein Abschnitt, der sich unmittelbar an die Unternehmen – hier insbesondere an die Geschäftsführungen und Aufsichtsräte – richtet. Behandelt werden Aufgaben und Arbeitsweise der Unternehmensorgane; der Kodex lehnt sich dabei eng an den auf Grundlage des § 161 Aktiengesetzes bekannt gemachten Deutschen Corporate Governance Kodex für börsennotierte Unternehmen an und übernimmt dessen Standards.

Die HBPG gGmbH wird die jeweils aktuelle „Entsprechenserklärung“ von Aufsichtsrat und Geschäftsführung über die Einhaltung der Empfehlungen sowohl im Jahresbericht wie auf ihrer Internetseite veröffentlichen, erstmalig für das Jahr 2008.

Gleichzeitig leistet die Gesellschaft damit einen Beitrag zur größeren Transparenz auch für unternehmensexterne Öffentlichkeit.

Die ständige Ausstellung

„Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“

Die Ausstellung in der denkmalgeschützten Südhalle des Kutschpferdestalls bietet eine erlebnisreiche Reise durch 900 Jahre Landesgeschichte, ausgehend von den natürlichen Gegebenheiten Brandenburgs: Wasser, Wald und Sand. Dabei wird nicht nur kunst- und kulturhistorischen Fragen nachgegangen, sondern auch die Sozial- und Alltagsgeschichte in einem weit gespannten Panorama gezeigt. Die kulturellen Leistungen der Zisterzienser und der Einwanderer sind ebenso Thema wie die Bedeutung der märkischen Glashütten oder der Jagd im 18. Jahrhundert und die landeskulturelle Arbeit bei der Urbarmachung von Bruch und Luch. Wichtige Überschneidungen der brandenburgischen mit der preußischen Geschichte werden erkennbar: von der Verleihung der Mark an die Hohenzollern um 1415 bis hin zum Auszug des letzten preußischen Königs und deutschen Kaisers. Ein dreidimensionales, interaktives Stadtmodell zeigt die Stadt Potsdam im Jahre 1912 mit den sie bestimmenden Funktionen als Residenz-, Garnison- und Behördenstadt. Weitere Themen der Ausstellung sind die künstlerische und literarische Entdeckung der Mark im 19. Jahrhundert, Brandenburg als Umland der Metropole Berlin sowie die Anfänge des Tourismus und der Motorisierung. Der Besucher erfährt, wie sich Brandenburg zur nationalsozialistischen Lagerlandschaft verwandelte. Kriegsende und Flüchtlingselend 1945 macht das Schicksal Gubens deutlich, wo die Spuren des Zweiten Weltkriegs bis heute sichtbar sind.



Facetten des DDR-Alltags – dargestellt am Beispiel des Veritas-Nähmaschinenwerkes Wittenberge – und die Wiederbegründung des Landes Brandenburg beschließen den Rundgang.

Rund 400 originale Objekte aus Brandenburg und Berlin sowie Fotos, Filme und Multimediastationen erzählen in neun Kapiteln von der bewegten und bewegenden Vergangenheit Brandenburg-Preußens und seinen Menschen. Hochrangige, kunstgeschichtlich bedeutsame Stücke stehen neben mehr oder weniger „trivialen“ Gegenständen der Alltagskultur.

Das HBPG besitzt keine eigene Sammlung. Dank der großzügigen Bereitschaft, die Ausstellung mit Realien, aber auch mit Rat und Hilfe zu unterstützen, stammen fast alle Exponate aus Berliner, Brandenburger und anderen deutschen Museen und Sammlungen; auch etliche Privatpersonen stellen ihre Schätze für längere Zeit zur Verfügung.

Der Vorstand der „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte e. V.“ hatte dank großzügiger Spenden seiner Vereinsmitglieder eine Marmorbüste Friedrich II. von Joseph Uphues (1850-1911) erwerben können. Am 17. April 2007 übergab der Verein diese dem HBPG als Dauerleihgabe für die ständige Ausstellung.

Die Büste – 74 cm hoch und an der Rückseite der rechten Schulter mit dem Signé „J. Uphues./ 1906“ versehen – ist das leicht veränderte Segment des Denkmals für die „Siegessäule“ im Berliner Tiergarten, das der Bildhauer Uphues 1889 bis 1899 geschaffen hatte. Sie verkörpert den jungen König zur Zeit des ersten Schlesischen Krieges (1740-1742) und hebt sich damit



von den damals gängigen Darstellungen des „Alten Fritz“ ab. Nachdem Uphues' Denkmal um die Jahrhundertwende im In- und Ausland große Popularität erlangt hatte, variierte er dessen eindrucksvollsten Teil in einer eigenen Büste Friedrich II. Zwei Exemplare dieser Büsten – jeweils etwas unterschiedlich gestaltet – wurden durch den Berliner Hof erworben. Die Büste, die nun im HBPG zu sehen ist, war auf Grund der bei ihrer Herstellung hervorgetretenen Flecken im Marmor zunächst in der Werkstatt des Künstlers verblieben. Sie gelangte dann in private Hand und war 1990 zur Ausstellung über die Berliner Bildhauerschule im Hamburger Bahnhof erstmals öffentlich zu sehen. Auch diese Variante von Uphues' Königsbüste gilt als einer der letzten Höhepunkte in der Reihe der bedeutenden Darstellungen Friedrichs II. aus dem 18. und 19. Jahrhundert und ist eine große Bereicherung der ständigen Ausstellung des HBPG.

Sonderausstellung

„Auslöser Potsdam. Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute“

8. November 2006 bis 11. Februar 2007

Die Ausstellung des Potsdam-Museums würdigte in einer repräsentativen Auswahl Fotografen von den frühen Anfängen der Fotografie bis heute und eröffnete anlässlich des Europäischen Monats der Fotografie im November 2006.

Als Ort der Inspiration, als Heimat- oder Geburtsstadt wurde Potsdam für viele bekannte und unbekanntere Fotografen oft selbst zum „Auslöser“, zum Dreh- und Angelpunkt ihrer Arbeit und ihres Lebens. Rund 700 Arbeiten von 100 Fotografen beleuchteten das breite Spektrum der Fotografie von der Porträtkunst über die Landschafts-, Stadt- und Architekturaufnahme bis hin zum Ereignisbild.

In ihrer Fülle und Spannweite war diese Ausstellung die umfangreichste Darstellung zur Geschichte der Potsdamer Fotografie. Ein chronologischer Rundgang führte den Besucher durch 150 Jahre Potsdamer Fotogeschichte. Dabei wurde der Wandel fotografischer Techniken ebenso deutlich wie die erstaunliche Spannweite von Themen und Motiven in der Arbeit der „Lichtbildner“.

In einer „Schatzkammer“ waren die frühesten bekannten Aufnahmen aus Potsdam zu sehen, seltene Unikate, die erstmalig in dieser Zusammenstellung gezeigt wurden.

Die Fototechnik der 70er-Jahre in der DDR wurde durch eine Dunkelkammer präsentiert.

Zum Anspruch der Ausstellungsmacher vom Potsdam-Museum gehörte es, neben der besonderen Wertschätzung des Menschen hinter der Kamera auch die Vorstellung der Fotografie als Kunst zu beleuchten.

Ausgehend vom Ort Potsdam, seiner näheren Umgebung und seinen Bewohnern folgte die Gliederung der Arbeiten den drei klassischen Bildthemen des Mediums Fotografie: der Darstellung von Bildnissen, der Stadt-, Industrie- und Kulturlandschaft und der Dokumentation historischer und alltäglicher Ereignisse. Mit ausge-



wählten Arbeiten oder Werkgruppen der betreffenden Fotografen bzw. fotografischen Ateliers und Einrichtungen wurden diese Bildthemen in chronologischer Reihenfolge vorgestellt und mit biografischen Angaben der Fotografen und ihres Schaffens ergänzt.

Zu den frühesten fotografischen Bildern, die im Zusammenhang mit Potsdam entstanden sind, gehören die Bildnisse der zahlreichen Atelierfotografen, die nicht selten auch für den Preußischen Hof, vor allem aber für die Bürger der Stadt und das hier ansässige Militär arbeiteten. Die Ausstellung präsentierte Bildnisse, die von Aufnahmen der ersten Potsdamer Fotografenmeisterin Ina Muster – der Tochter des Fotografen Carl Schatzmann (1872–1966) – bis zu Porträtstudien der Fotografin Monika Schulz-Fieguth aus den 80er-Jahren der DDR reichten. In Einzelporträts bzw. Gruppenaufnahmen aus den letzten 30 Jahren wurden eindrucksvolle Arbeiten der Fotografen Christian Borchert, Walter Wawra, Michael Lüder und Matthias Marx sowie die faszinierenden Reportagebilder Eberhard Thonfelds oder Jürgen Strauss' vorgestellt. Das Bild des klassischen Potsdam wurde vor allem von einem Schwaben geprägt, dem „Potsdam-Fotografen“: Max Baur. Weitere „Nicht-Potsdamer“ wie Otto Rau, Hermann Rückwardt, die Königlich-Preußische Messbildanstalt, Sasha Stone, Lyonel Feininger, Manfred Hamm oder Daniel und Geo Fuchs waren mit ausgewählten Arbeiten vertreten. Sie vermittelten bzw. dokumentierten jeweils ihr eigenes Bild der Stadt, die verständlicherweise auch das bevorzugte Motiv vieler Potsdamer Fotografen bis heute ist.

Gebürtige Potsdamer, wie Ernest Nash (Ernst Nathan) oder Hilla Becher, die – zusammen mit ihrem Mann Bernd Becher – ihre Motive außerhalb ihrer Heimatstadt gefunden hat, fanden in der Ausstellung ebenso Beachtung wie jene Fotografen, die sich

insbesondere nach der Wende 1989/90 ein Bild von der „weiten Welt“ machten.

Die Dokumentation historischer und alltäglicher Ereignisse nahm ebenfalls einen Teil der Ausstellung ein. Gezeigt wurden Ereignisbilder der königlich-kaiserlichen Hoffotografen wie Hermann Selle, Selle & Kuntze, Wilhelm Niederaastroth und Ernst Eichgrün, Arbeiten von Bildjournalisten wie Alexander Schittko, Gerhard Hillmer, Herbert Dörries, Joachim Liebe und Dietmar Horn sowie Aufnahmen bedeutender Amateurfotografen wie Hans Weber, Werner Taag und Manfred Kriegelstein.

Bei der Auswahl der gezeigten Arbeiten wurde auf die umfangreiche Bildersammlung des Potsdam-Museums zurückgegriffen. Leihgaben von Museen, privaten und öffentlichen Sammlungen, Archiven sowie von Fotografen ergänzten die Präsentation.

Begleitend zur Ausstellung erschien der Photoband „Auslöser Potsdam. Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute“, herausgegeben von der Landeshauptstadt Potsdam, mit 270 Seiten und 250 zum Teil farbigen Photographien.

Bei der Auswahl der gezeigten Arbeiten wurde auf die umfangreiche Bildersammlung des Potsdam-Museums zurückgegriffen. Leihgaben von Museen, privaten und öffentlichen Sammlungen, Archiven sowie von Fotografen ergänzten die Präsentation.

Begleitend zur Ausstellung erschien der Fotoband „Auslöser Potsdam. Photograph und ihre Bilder von 1850 bis heute“, herausgegeben von der Landeshauptstadt Podam, mit 270 Seiten und 250 zum Teil farbigen Fotografien.

Sonderausstellung

„Willy Brandt. Ein politisches Leben 1913-1992“

28. Februar bis 21. März 2007

Die Wanderausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung als Hommage für den Friedensnobelpreisträger, Bundeskanzler, Regierenden Bürgermeister von Berlin, Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden der SPD und Präsidenten der Sozialistische Internationale, Willy Brandt, war zuvor schon in ausgewählten Städten wie Berlin, Lübeck, Erfurt, Oslo, Bonn, Leipzig, Kassel oder Dortmund gezeigt worden; in Städten also, die aufs Engste mit der politischen und persönlichen Biografie von Willy Brandt verknüpft sind.

Sie widmete sich dem politischen Leben und Wirken von Willy Brandt, in dessen Person sich die Wechselfälle und Widersprüche der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert widergespiegelt.

Auf 70 Stelltafeln wurden über 500 aussagekräftige Fotos, Reproduktionen von Briefen, persönliche Notizen und Erinnerungen von und an Willy Brandt sowie eine Fülle von Artikeln und Presseberichten über ihn präsentiert.

Auch zahlreiche Zeitzeugen und Weggefährten von Willy Brandt kamen hier zu Wort.

Ein besonderes Gestaltungselement war die Durchmischung der Informationen zur Person mit Illustrationen zur allgemeinen Zeitgeschichte. Die Bilder der Ausstellung wurden von Texttafeln begleitet, die eine kurze Erklärung der gezeigten Exponate enthielten.

Die Ausstellung zeigte aber nicht nur einen der größten Politiker der Nachkriegszeit. Platz blieb auch für den Menschen Willy Brandt – für seine Kindheit, die Schulzeit, die NS-Zeit mit Verfolgung und Emigration und die persönlichen Beziehungen zu Staatsmännern dieser Welt.



Sonderausstellung

„Dit kann man nich allet erzählen, dazu war ja dit Leben zu lang’ –
Der andere Blick auf Heimatgeschichte“
10. März bis 1. April 2007

Die Wanderausstellung des Landesjugendrings Brandenburg e. V. entstand im Rahmen seines Jugendprogramms „Zeitensprünge“. Nach Zossen, Cottbus, Prenzlau und Pritzwalk war Potsdam der fünfte Ort, an dem sie der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Engagierte Jugendliche aus Brandenburg hatten sich 2006 in über 50 Projektgruppen zusammengefunden und waren im April 2006 zur Auftaktveranstaltung in das HBPB gekommen.

Danach hatten sie begonnen, in ihrer Freizeit zu erforschen, welche Spuren die Geschichte des 20. Jahrhunderts, die geprägt war von zwei Weltkriegen, vom Kalten Krieg und schließlich dem Zusammenbruch des sozialistischen Staatensystems, im Land Brandenburg bzw. in ihrem Heimatort hinterlassen hat. Sie fotografierten und filmten, wühlten sich durch Archive und interviewten Freunde, Verwandte und Nachbarn.

Die Ergebnisse dieser Arbeit präsentierte die Wanderausstellung „Dit kann man nich allet erzählen...“ der Beratungsstelle „wir waren – wir sind – wir werden sein“ des Landesjugendrings Brandenburg e. V. Auf großen Tafeln und einem Mediaturm wurden über 20 Geschichten vorgestellt, die oftmals nur durch den unvoreingenommenen Zugang der Jugendlichen zu historischen Themen entstanden waren.

Dafür standen z.B. die Schilderungen der Augenzeugen des Todesmarsches durch den brandenburgischen Ort Haidemühl.

Die Jugendgeschichtsprojekte, die in der Ausstellung vertreten waren, kamen aus Prenzlau, Porep (bei Perleberg), Gerswalde, Bad Freienwalde, Fürstenwalde, Hohen Neuendorf, Potsdam, Potsdam-Bornstedt, Ziesar, Zossen, Cottbus, Spremberg, Forst (Lausitz), Haidemühl, Schwarzbach, Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe, Eberswalde, Schmerwitz (bei Wiesenburg), Brieske (bei Senftenberg).

Sonderausstellung

„Land-Frauen-Welten. Lebensskizzen aus dem Havelland und entlang der Oder – eine multimediale Erkundung in Fotos, Videos und Installationen“
4. bis 20. Mai 2007

Mit dieser multimedialen Ausstellung betrat das HBPg Neuland. Sie präsentierte in aufwändigen Video- und Fotoinstallationen, Projektionen und Hörstationen die Ergebnisse eines zweijährigen künstlerischen Projekts der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg (HFF), an dem Studierende und Lehrende unterschiedlicher Fachrichtungen beteiligt waren.

Thema der Schau war das alltägliche Leben von ostdeutschen Landfrauen im Wandel der Zeiten.

Vorge stellt wurden Frauen aus dem Havelland, dem Oderbruch und dem Anhaltinischen – aus unterschiedlichen Generationen und Lebensbereichen.



Die Besucher der Ausstellung begegneten ihnen immer wieder in unterschiedlichen Lebensstadien: als Kinder, als Bräute, auf dem Acker, in der Küche, in ihrem Garten. Sie erzählten aus ihrem Leben, von der ersten Liebe, von manchen Mühen auf ihrem Weg durch die Zeiten.

Neben den sehr persönlichen Aufzeichnungen gaben Videosäulen Auskunft zu Themen wie „Liebe und Hochzeit – Mann und Kind“, „Eine Frau auf dem Lande oder was eine Bäuerin ist“ und „Mauerfall und Wiedervereinigung“. Verschiedene Frauen aus den Dörfern äußerten sich zu einem Thema, und daraus entstand eine Vielfaltigkeit der Sichten.

Die Besucher konnten erfahren, wie sich im Osten Deutschlands das Bild der Bäuerin über Generationen hinweg wandelte, wie sich durch die LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) die ländliche Sozialstruktur im Dorf und damit das Leben der Landfrauen verändert hatte und welche Erfahrungen und Umbrüche sie mit dem Mauerbau, der Wende und schließlich der deutschen Wiedervereinigung verbinden.

Das Beispiel Groß Neuendorf im Oderbruch zeigte die Veränderungen im ländlichen Leben seit den 1990er-Jahren. Hier entstand aus dem ehemaligen Gasthof „Zum schwarzen Adler“ ein Landfrauencafé mit Pension und einem Besucherzentrum. Das Haus, das 1998 vom Landfrauenverein „Mittleres Oderbruch e.V.“ eröffnet wurde und heute sechs festangestellten Frauen einen neuen Arbeitsort bietet, wurde auf einer Splitscreenwand sowie in Texten und Fotos vorgestellt.

Ein eigener Ausstellungsbereich bot auf neun Monitoren ausführliche Porträts von Landfrauen mit ganz unterschiedlichen Einzel- und Generationengeschichten, ergänzt durch historische und aktuelle Fotocollagen in Großformat.

Leben Landfrauen in einer anderen Welt? Für die Studierenden war es eine Herausforderung, sich diesem Thema zu nähern, und für die Besucher wurde die Ausstellung zu einer interessanten Entdeckungsreise.

Sonderausstellung zum Jubiläum 850 Jahre Mark Brandenburg

„Als die Mark entstand... SPURENSUCHE in Potsdam und Brandenburg a.d. Havel“
8. Juni bis 1. Juli 2007



Die Sonderausstellung zum Jubiläum 850 Jahre Mark Brandenburg wurde vom HBPB, der Landeshauptstadt Potsdam, Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bauen, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (BLDAM) und der Fachhochschule Potsdam ausgerichtet und stand unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Brandenburgischen Landtages, Gunter Fritsch. Ausstellungsort war das Schaufenster der Fachhochschule Potsdam am Standort Friedrich-Ebert-Straße 4.



Wie viele märkische Städte entstand das Städtchen Potsdam unmittelbar neben einem slawischen Burgort. Jüngste archäologische Rettungsgrabungen haben vielfältige neue Einblicke in den Stadtentstehungsprozess erbracht. Auf dem künftigen Landtagsgrundstück und unter dem Alten Markt hatten Archäologen seit dem Frühjahr 2007 ein ganzes mittelalterliches Stadtquartier gesichert.

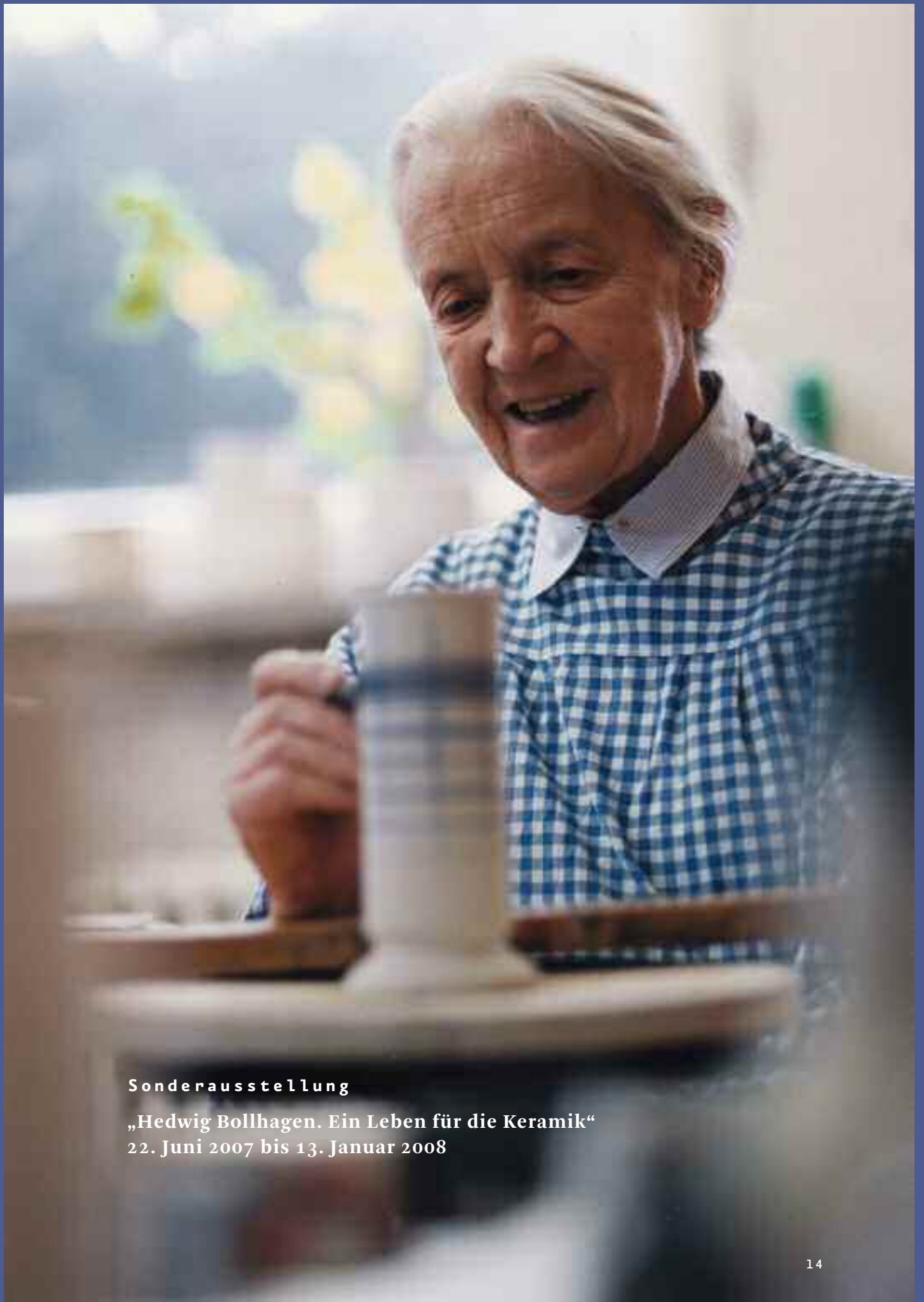
Abgesehen von der frühen Nennung des slawischen Burgortes im Jahr 993 gibt es für Potsdam erst ab dem 14. Jahrhundert schriftliche Quellen. Für die Periode der Stadtentstehung im 12. und 13. Jahrhundert hingegen fehlen schriftliche Quellen. Deshalb ist jeder archäologische Befund ein kleines wertvolles Puzzleteil in der Stadt- und Landesgeschichte. Straßen mit angrenzenden Häusern, Töpfer- und Backöfen, zahlreiche Brunnen und viele weitere Funde dokumentieren die schrittweise Aufsiedlung der Altstadtinsel von den ackerbaulich geprägten Anfängen an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert bis zum spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städtchen. Aber noch sind längst nicht alle Facetten des vielschichtigen Stadtentstehungsprozesses erkannt.



Die Ausstellung unternahm den Versuch, den aktuellen Wissensstand aus Altfinden und neuen archäologischen Erkenntnissen zusammenzutragen, und präsentierte wichtige archäologische Funde. Diese werden zukünftig, ergänzt durch weitere Bodenfunde, im Archäologischen Landesmuseum im Paulikloster in Brandenburg a.d. Havel ihren Platz finden.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Archäologie Manufaktur GmbH, der Objektscan GmbH und dem Sanierungsträger Potsdam GmbH und mit Förderung durch das Land Brandenburg und den Rotary Club Brandenburg a.d. Havel.





Sonderausstellung

„Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik“

22. Juni 2007 bis 13. Januar 2008

Die Schau anlässlich des 100. Geburtstages Hedwig Bollhagens (1907–2001) war das wichtigste Sonderausstellungsvorhaben des HBPG im Jahr 2007 und entstand in Kooperation mit der Hedwig Bollhagen-Stiftung, den HB-Werkstätten für Keramik Marwitz, der Landeshauptstadt Potsdam, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und den Bollhagen-Erben. Als Schirmherrin der Ausstellung konnte die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel, gewonnen werden.



Insgesamt 11.400 Besucher sahen die erste, umfassende Retrospektive zu Leben und Werk Hedwig Bollhagens, mit der eine der bedeutendsten deutschen Keramikerinnen und Designerinnen des 20. Jahrhunderts gewürdigt wurde.

Ihre 1934 im brandenburgischen Marwitz bei Velten (Kreis Oberhavel) gegründeten HB-Werkstätten für Keramik produzieren bis heute das zeitlose Alltagsgeschirr, mit dem Hedwig Bollhagen die Forderung des Werkbundes und des Bauhauses nach Funktionalität und Ästhetik für Jedermann zu realisieren suchte.

Die Ausstellung präsentierte mit über 700 Objekten die Vielfalt ihres in mehr als 75 Jahren entstandenen Werkes. Gezeigt wurden bedeutende Stücke Hedwig Bollhagens und ihrer Weggefährtinnen aus dem keramischen und schriftlichen Nachlass der international geehrten Künstlerin.

Leihgeber waren unter anderem das Kunstgewerbemuseum Berlin, das Keramik-Museum Berlin, das Bauhaus-Archiv, die Stiftung Stadtmuseum Berlin, das Hetjens-Museum Düsseldorf, das Museum für Angewandte Kunst in Köln, die Stiftung





17

Keramik in Frechen und das Badische Landesmuseum.

Neben den Klassikern ihrer Servicekollektionen und der auf der Weltausstellung 1937 in Paris mit einer Goldmedaille prämierten Vase wurden auch Muster- und Einzelstücke von HB vorgestellt, die zum Teil erstmals in einer Ausstellung zu sehen waren.

Filmausschnitte machten die Per-

son Hedwig Bollhagen erlebbar – bescheiden, humorvoll, aber auch kritisch. So faszinierte sie ihre Zeitgenossen und führte viele Künstlerfreunde wie Charles Crodel, Werner Burri, Waldemar Grzimek und Heidi Manthey nach Marwitz. Auch sie waren mit einigen ihrer Werke in der Ausstellung vertreten.

Ein eigener Ausstellungsbereich illustrierte die wechselvolle Geschichte der HB-Werkstätten für Keramik. Krieg und Nachkrieg, die DDR-Zeit und die Jahre nach der Wende forderten oftmals die Improvisationsgabe und den Pragmatismus der Prinzipalin heraus, die 1992 schließlich – mit 85 Jahren – Deutschlands älteste „Jungunternehmerin“ wurde.

Die neben dem Geschirrprogramm wichtige Produktionssparte der Baukeramik stellte eine interaktive Medienstation vor. Filmausschnitte und 12 Vorführungen einer Keramikmalerin aus Marwitz gaben einen Einblick in die technischen Fertigungsprozesse der HB-Werkstätten.

Die Ausstellungsgestaltung vermittelte atmosphärische Einblicke in das private und betriebliche Umfeld, das für Hedwig Bollhagen Zeit ihres Lebens immer eng miteinander verknüpft war.



18



Führungen und Veranstaltungen begleiteten die Ausstellung.

Für Schulklassen bot das HBPB gemeinsam mit der Kunstschule Potsdam ein Tagesprogramm „Es sind doch bloß Töpfe‘ – Wege zur Keramik von Hedwig Bollhagen“ an.

Begleitend zur Ausstellung erschien im Rahmen der Monumente Publikationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz das Begleitbuch „Hedwig Bollhagen – Ein Leben für die Keramik“, herausgegeben von Gudrun Gorka-Reimus im Auftrag des HBPB (256 Seiten mit ca. 290 Abbildungen).

Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam.

Freundliche Unterstützung gewährte die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Brandenburg gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam. Das Projekt wurde außerdem durch die IKEA Stiftung und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gefördert und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert.

Medienpartner waren die Märkische Allgemeine Zeitung, RBB Kulturradio, Antenne Brandenburg und das Potsdam Journal.

Die Retrospektive im Potsdamer Kutschstall bildete den Auftakt für die geplante dauerhafte Präsentation des Bollhagen-Nachlasses in Potsdam, der von der Erbin der Künstlerin als treuhänderische Stiftung („Hedwig Bollhagen-Stiftung“) in die Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gegeben wurde.

Sonderausstellung

„Von ABC-Schützen und Zuckertüten – Rund um den 1. Schultag“
24. August bis 16. September 2007



Passend zum Schuljahresbeginn lud die Gastausstellung im oberen Foyer des Kutschstalls mit historischen Fotografien und biografischen Anekdoten, zusammengestellt von Susann Hellemann und Dr. Lothar Binger aus ihrem *Archiv historische Alltagsfotografie*, zu einer kleinen Zeitreise ein. Sie zog sowohl Familien mit Kindern an, die gerade eingeschult wurden, als auch Besucher, die sich gern noch einmal an ihren ersten aufregenden Schultag erinnern wollten.

Im 19. Jahrhundert war der Brauch entstanden, den ABC-Schützen zur Einschulung eine mit Naschwerk gefüllte Zuckertüte zu überreichen, um ihnen den Schulbeginn zu versüßen. Dem Fotografen präsentierten sich die kleinen Schulanfänger voller Stolz, festlich gekleidet und im Arm ihre Schultüte – bunt bedruckt und in verschiedensten Größen und Mustern.

Wie Kinder ihren ersten Schultag erlebten, davon erzählten in der Ausstellung neben zahlreichen Fotografien und biografischen Anekdoten auch historische Schultensilien wie Griffelkasten, Schiefertafel, Zeugnismappen und Fibeln.

Die über 100 Reproduktionen von historischen Fotos stammten aus der Zeit von 1888 bis zur Gegenwart und spiegelten wider, wie wichtig das Ereignis der Einschulung für die Schulanfänger und ihre Familien durch die Jahrzehnte gewesen ist. Für den Betrachter war es interessant zu sehen, wie sich die Schulanfänger-Ausstattung, Kleidungsstile, Schultaschen und die Schultüten seither verändert haben.

Dauerausstellung von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof

Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem HBPG und der PHF Projektmanagement- und Baubetreuungsgesellschaft mbH und wurde von der Hasso-Plattner-Förderstiftung gGmbH finanziert und von privaten Sponsoren großzügig unterstützt.

Die Ausstellung verfolgt das Ziel, über die große Zahl von geretteten historischen Fragmenten des Potsdamer Stadtschlusses zu informieren. Präsentiert wird eine Auswahl größerer Skulpturenfragmente. Ihre beeindruckende Größe und künstlerische Qualität werden vor Augen geführt, und es wird erläutert, wie sich die erhaltenen Werke über die Fassaden verteilen.

Im Einzelnen werden gezeigt: Tympanonrelief und zwei Sitzfiguren vom Kopfbau des östlichen Seitenflügels sowie Säulen- und Pilasterfragmente der beiden Marktseiten, außerdem Eckpilasterkapitelle aus der Südwest-Ecke des Innenhofes.

Informationstafeln erläutern die Werke und deren ursprünglichen Standort. Weiterhin wird über das Schicksal des Schlusses nach 1945 informiert und über Spendenmöglichkeiten.

Informationstafeln erläutern die Werke und deren ursprünglichen Standort. Weiterhin wird über das Schicksal des Schlusses nach 1945 informiert und über Spendenmöglichkeiten.

Mit der Ausstellung soll die Beschäftigung mit dem originalen Fassadenschmuck des Stadtschlusses stärker in die Öffentlichkeit getragen und zusätzlich zu den öffentlichen Mitteln um Spenden für die Restaurierung geworben werden.

Die Stadtschlusseinrichtung korrespondiert zudem mit der ständigen Ausstellung des HBPG „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“, und hier vor allem mit dem großen interaktiven Potsdam-Modell, das die Stadt Potsdam im Jahre 1912 mit den sie bestimmenden Funktionen als Residenz-, Garnison- und Behördenstadt zeigt.

Damit gewinnt auch das Areal um den Neuen Markt weiter an Anziehungskraft für die Potsdamer Bürger und Touristen.

Die Ausstellung wurde am 16. Dezember 2005 eröffnet.



Begleitbuch zur Ausstellung

Schön und Nützlich

Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten

Herausgegeben vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen
Geschichte

Henschel Verlag, Berlin 2004, 238 S.



Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Materialien für Lehrer zu der ständigen Ausstellung im
Kutschstall

Herausgegeben vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen
Geschichte, Potsdam 2004, 40 S.



**Kulturatlas Brandenburg. Geschichte und Landeskunde im
Überblick**

Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich,
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2004, 64 S.

(vergriffen; 2. erweiterte und verbesserte Auflage erschienen unter
dem Titel:

Kulturatlas Brandenburg – Geschichte der Mark im Überblick
Im Scantinentale Verlag, 2006, 72 S.)



Museumsführer für das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Ein Begleiter durch die Ausstellung

Prestel Führer Compact

Prestel Verlag, München – Berlin – London – New York, 2005, 96 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Ein Turm für Albert Einstein

Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels

Herausgegeben von Hans Wilderotter im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

L & H Verlag, Hamburg 2005, 148 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Gott in Brandenburg

Christliche Lebenszeugnisse aus zwölf Jahrhunderten

Herausgegeben von Anne-Katrin Ziesak im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Lukas Verlag, Berlin 2005, 208 S.



Karl Friedrich Schinkel. Ein Führer zu seinen Bauten

Band 1: Berlin und Potsdam

Herausgegeben für das Schinkel-Zentrum der Technischen Universität Berlin von Johannes Cramer, Ulrike Laible und Hans-Dieter Nägelke

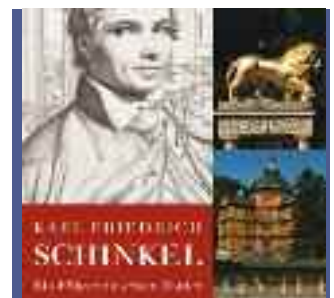
160 S.

Band 2: Aachen bis Sankt Petersburg

Herausgegeben für das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte von Andreas Bernhard

240 S.

Deutscher Kunstverlag, Berlin 2006



In jedem Winkel Schinkel.

**Ein Tourenführer zu seinen Bauwerken in Potsdam
und Umgebung**

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte,
Potsdam 2006, 24 S.



neu seit April 2006:

BRANDENBURG

Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Natur

Das Magazin erschien vierteljährlich

Herausgeber: Kulturland Brandenburg e.V. und

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte



Begleitbuch zur Ausstellung

Hedwig Bollhagen

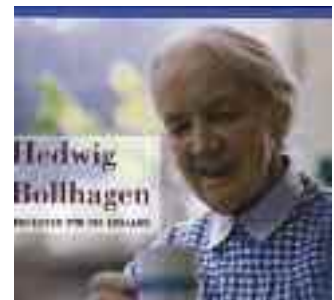
Ein Leben für die Keramik

Herausgegeben von Gudrun Gorka-Reimus im Auftrag des
Hauses

der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Monumente Publika-
tionen

Bonn 2007, 256 S.



Ein umfangreiches Veranstaltungsangebot begleitete die Sonderausstellungen 2007 und vertiefte einzelne Themen der ständigen Brandenburg-Preußen-Ausstellung.

Das Veranstaltungsprogramm war geprägt vom Landesjubiläum „850 Jahre Mark Brandenburg“ und von der zentralen Sonderausstellung des HBPG, der Ausstellung „Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik“. Es war breit gefächert mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten und umfasste neben Vorträgen, Tagungen, Führungen, Lesungen und Podiumsdiskussionen auch Exkursionen, Film-Matineen, musikalische Veranstaltungen, Märkte und künstlerische Vorführungen sowie ganz praktische Wissensvermittlung.

Wissenschaftliche Vorträge und Tagungen widmeten sich herausragenden Persönlichkeiten und ihrem Wirken in Brandenburg-Preußen. Sie stellten aktuelle Bezüge her und setzten sich mit Fragen der Zeitgeschichte auseinander. Zahlreiche Veranstaltungen wurden gemeinsam mit Kooperationspartnern des HBPG organisiert.



22

Veranstaltungs- Höhepunkte

24. Januar

Fritztag

11. Februar

3. Potsdamer Geschichtsbörse
Themenschwerpunkt:
850 Jahre Mark Brandenburg

27. Februar

Eröffnung
der Sonderausstellung
„Willy Brandt. Ein politisches
Leben 1913-1992“

3. Mai

Eröffnung
der Sonderausstellung
„Land-Frauen-Welten“

Mit seiner vielfältigen Programmgestaltung lud das HBPG interessierte Potsdamer, Brandenburger und Gäste unterschiedlichen Alters zu spannenden Begegnungen mit der brandenburgisch-preußischen Geschichte ein.

Das städtebauliche Erscheinungsbild der Potsdamer Mitte aus bau- und kunstgeschichtlicher Sicht wurde in Veranstaltungen zur Garnisonkirche und zum Stadtschloss thematisiert und damit aktuelle Diskussionen aufgegriffen sowie Bezug genommen auf die Ausstellung von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses im Kutschstallhof.

Stadtrundgänge wie die „Preußenmeile“ mit dem Leibkutscher Friedrichs des Großen, Johann Georg Pfund, und ein Spaziergang vom Neuen zum Alten Markt unter dem Titel „Von Kutschern, Galgen und Herrschern“ führten durch den ehemaligen Stadtschlossbezirk und ließen 300 Jahre preußische Geschichte lebendig werden.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Stadt- und Landesbibliothek wurde im Jahr 2007 fortgesetzt. Die Veranstaltungsreihe „STREIFZÜGE DURCH DIE BRANDENBURGISCH-PREUSSISCHE GESCHICHTE“ bot in Lesungen und Vorträgen Wissenswertes über Persönlichkeiten, Landschaft und Architektur.

So wie die jährlich einmal stattfindende Geschichtsbörse und der Tag der Orts- und Landesgeschichte sind auch der Internationale Museumstag und der Adventsmarkt „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ feste Bestandteile des Veranstaltungskalenders.

Zu einem Vortrag und einem anschließenden kleinen Empfang lud auch 2007 der Vorstand des Vereins „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ seine Mitglieder und Gäste ins HBPG ein.

Das Jahr 2007 begann mit begleitenden Veranstaltungen zur Sonderausstellung „Auslöser Potsdam. Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute“, in deren Rahmen bis zur Finissage am 11. Februar drei Führungen, sechs Vorträge zu Pionieren der Fotografie und ihren herausragenden Leistungen, zwei Vorführungen zum Umgang mit der heutigen Technik und eine Filmmatinee in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam stattfanden. Vor allem die Vorträge von Andreas Hüneke, dem Vorsitzenden des Potsdamer Kunstvereins, über Lionel Feininger und seinen fotografischen Blick auf Potsdam und von dem Fotografen

5. Mai

Vortrag und Konzert

Paul Gerhardt zum 400.

Geburtstag

10. Mai

Buchpräsentation

„Ludwig Ferdinand Hesse
(1795-1876).

Hofarchitekt unter drei
preußischen Königen“

20. Mai

Internationaler Museumstag

„Museen und universelles
Erbe“

7. Juni

Eröffnung

der Sonderausstellung

„Als die Mark entstand...“

SPURENSUCHE in Potsdam

und Brandenburg a.d. Havel“

zum Jubiläum 850 Jahre

Mark Brandenburg

Mathias Marx zum Umgang mit der heutigen Technik sprachen viele Interessierte an. Der filmische und fotografische Spaziergang durch das unzerstörte Potsdam mit anschließendem Gespräch mit Peter Herrmann, Kurator der Ausstellung, Hartmut Knitter, Historiker, und Gunter Voigt, Bundesfilmarchiv, musste wegen großer Nachfrage mehrfach wiederholt werden.

Ausgehend von der Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ findet einmal jährlich im Februar – zeitgleich mit dem Tag des Gästeführers – die Geschichtsbörse statt. Am 11. Februar präsentierten sich auf der 3. Geschichtsbörse, die unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsident Gunter Fritsch stand, 84 Heimat- und Geschichtsvereine, museale Einrichtungen und fünf mit historischen Publikationen befasste Verlage aus dem Land Brandenburg, aus Berlin und aus der polnischen Wojewodschaft Lubuskie an eigenen Ständen. Über 1.300 Besucher nahmen das umfangreiche Angebot an Vorträgen an und nutzten die Gelegenheit, die vielfältigen Aspekte der Landesgeschichte kennenzulernen. Als Themenschwerpunkt wurde das Landesjubiläum „850 Jahre Mark Brandenburg“ gewählt.



Zu einer besonderen Veranstaltung lädt alljährlich der Vorstand des Vereins „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ seine Mitglieder ein. In diesem Jahr sprach Prof. Dr. Jürgen Kocka über „Preußen und Deutschland – ein Spannungsverhältnis“.

9. Juni

Tagung

„Von Burgen, Städten und
Rolanen“

21. Juni

Eröffnung

der Sonderausstellung

„Hedwig Bollhagen. Ein Leben
für die Keramik“

3. Juli

Buchpräsentation

„Linienuntreue. Potsdam,
Kleinmachnow und Teltow von
1989 bis 1990“

19. Juli

Vortrag

„Kunst am Pranger.
Die Aktion ‚Entartete Kunst‘
vor 70 Jahren“

24. August

Eröffnung

der Sonderausstellung

„Von ABC-Schützen und
Zuckertüten“

Begleitend zur Sonderausstellung „Land-Frauen-Welten. Lebensskizzen aus dem Havelland und entlang der Oder – eine multimediale Erkundung in Fotos, Videos und Installationen“ wurde zu drei Führungen eingeladen.

Dem 400. Geburtstag von Paul Gerhardt widmete sich am 5. Mai Dr. Petra Bahr, Kulturbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, in ihrem Vortrag „Der Dichter zwischen Alltag und Katastrophe“. Im anschließenden Konzert des Susato-Ensembles „Ich singe dir mit Herz und Mund“ erklangen die Lieder Paul Gerhardts, die zu den bekanntesten in deutscher Sprache gehören und von Christen auf der ganzen Welt gesungen werden, sowie Kantaten, Motetten und Instrumentalmusik seiner Zeit.

Am Internationalen Museumstag im Mai, der Museen und universelles Erbe in den Mittelpunkt stellte, bot das HBPG Führungen durch die Ausstellungen, Puppentheater, eine Lesung und Kutschfahrten an.

Anlässlich der Entstehung der Mark Brandenburg vor 850 Jahren fand unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsident Gunter Fritsch die Tagung „Von Burgen, Städten und Rolanden“ statt. Sie machte auf aktuelle Forschungsergebnisse aufmerksam, regte eine vertiefte Beschäftigung mit der Landesgeschichte an und zeigte auf, welche Rolle Brandenburg im Verhältnis zu seinen Nachbarn im historischen Kontext gespielt hat.

Nach der Tagung als Auftakt hatten interessierte Besucher Gelegenheit, in den Begleitveranstaltungen zur Sonderausstellung „Als die Mark entstand... SPURENSUCHE in Potsdam und Brandenburg a.d. Havel“ ihr Wissen zu erweitern. Die Grabungsstätte Stadtschloss Potsdam wurde in einem Vortrag thematisiert und in öffentlichen Führungen an der Ausgrabung auf dem Alten Markt erläutert. Zur Finissage lockten Vorführungen mittelalterlicher Handwerkstechniken und Speisen nach mittelalterlichen Rezepten die Besucher.

Im Rahmen der zentralen Sonderausstellung „Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik“ fanden bis Dezember 2007 sieben öffentliche Führungen mit der Kuratorin Gudrun Gorka-Reimus, 12 Vorführungen in der Ausstellung mit der Keramikmalerin der HB-Werkstätten Marwitz, Christa Tourmo, zwei Diskussionsveranstaltungen

9. September

Potsdamer Jazzfestival
Konzert und
Multimediapräsentation
ostdeutscher Jazzgeschichte

13. September

Tafelrunde Sanssouci
„Aufstieg und Niedergang
Preußens (1600–1947). Eine
notwendige Neubetrachtung“

26. September

Buchpräsentation
„Die Langen Kerls von
Potsdam“

28. und 29. September

Konferenz
„Friedrich der Große
1763-1786
Eine perspektivische Bestands-
aufnahme“

29. September

Zweite Potsdamer
Kunst-Genuss-Tour
Lange Nacht der Museen und
Galerien in der historischen
Innenstadt

und drei Vorträge sowie zwei Filmmatinee und eine Exkursion statt.

Als Publikumsmagneten kristallisierten sich die Veranstaltung „Gartenblumen in HB-Vasen“ mit Inselgärtner Jörg Näthe und Gartendenkmalpfleger Peter Herling und die Veranstaltung zum 100. Geburtstag der Künstlerin im Hans Otto Theater heraus.

Aus Anlass des 300. Geburtstags Friedrichs des Großen am 24. Januar 2012 fand am 28. und 29. September die Auftaktkonferenz der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im HBPB statt. Die Konferenzen sollen ein Bild der Person des Königs zeichnen und seine Bedeutung einst und jetzt nach neuesten Erkenntnissen bestimmen.

Eine Tagung unter dem Titel „Der erste globale Konflikt – Der Siebenjährige Krieg in weltgeschichtlicher Perspektive“ thematisierte, wie der Ausgang des Krieges die Welt nachhaltig beeinflusste: geografisch, politisch und kulturell.

Das HBPB nahm wiederum an Veranstaltungen, die sich in Potsdam etabliert haben, mit einem brandenburg-spezifischen Programm teil. Eine multimediale Ausstellung zur DDR-Jazzgeschichte umrahmte den Auftritt der Band Jazzkomplott aus Oranienburg während des Potsdamer Jazzfestivals.

Während der zweiten Potsdamer Kunst-Genuss-Tour – Lange Nacht der Museen und Galerien in der historischen



4. Oktober

Podiumsdiskussion

„Wege zur Kunst
Berufswege von Künstlerinnen
in Brandenburg“

27. Oktober

Kunstauktion „Mitteschön“

10. November

Festveranstaltung
im Hans Otto Theater
Hedwig Bollhagen
zum 100. Geburtstag

25. November

Tag der brandenburgischen
Orts- und Landesgeschichte

14. bis 16. Dezember

„Sternenmarkt – weihnachtliche
Begegnung mit Polen“
auf dem Kutschstallhof

Innenstadt – war die Veranstaltung mit Beatrix Diana Gräfin von Hardenberg „Wissenswertes über Tee“ beim Genuss aus HB-Geschirr ein besonderer Anziehungspunkt für die Besucher.

Eine Kunstauktion, die die Initiative „Mitteschön“ im Kutschstall veranstaltet hat, diente der Restaurierung der Minerva-Skulptur, die einst den Giebel des Theaterflügels auf dem Potsdamer Stadtschloss zierte. Es wurden Gemälde, Zeichnungen, Grafiken und Fotografien aus den letzten 100 Jahren versteigert.

Das Stadtmodell in der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ bildete den Ausgangspunkt für vier sonntägliche Stadtrundgänge entlang der „Preußenmeile“ mit dem Leibkutscher Friedrichs des Großen und für einen thematischen Spaziergang „Von Kutschern, Galgen und Herrschern“ vom Neuen zum Alten Markt durch den ehemaligen Stadtschlossbezirk Potsdams.

In sieben gemeinsamen Veranstaltungen mit der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) wurde zu „STREIFZÜGEN DURCH DIE BRANDENBURGISCH-PREUSSISCHE GESCHICHTE“ ins HBPG und in die SLB eingeladen.

Die Reihe der Friedrich-Ebert-Stiftung „Bewegter Alltag“ spürte mit Spiel- und Dokumentarfilmen und anschließendem Filmgespräch dem Alltag der DDR nach.

Das HBPG präsentierte gemeinsam mit Verlagen und Vereinen der Öffentlichkeit geschichtliche Werke mit inhaltlichen Bezügen zur ständigen Ausstellung.

Der Autor Ludwig Bamberg führte in sein Buch „Die Potsdamer Garnisonkirche – Baugeschichte, Ausstattung, Bedeutung“ ein, während Karin Feuerstein-Praßer mit der Lesung aus „Friedrich der Große und seine Schwestern“ dem Publikum kurzweilig die Lebenswege der sechs Schwestern Friedrichs des Großen übermittelte.

Die Herausgeber Gotthardt Frühsorge und Christoph Schreckenbergt stellten die Lebensgeschichte des Johann Christoph Pickert, den Bericht eines einfachen preußischen Soldaten aus den Napoleonischen Kriegen, vor. Passagen aus Pickerts Lebensgeschichte las der Potsdamer Schauspieler Moritz Führmann.

Das Leben und Wirken von Ludwig Ferdinand Hesse (1795–1876) wurde anlässlich der Herausgabe der Monografie über das Leben des Architekten in einer sehr gut besuchten Veranstaltung gewürdigt.

Großes Interesse bei Publikum und Medien fand im September eine Podiumsdiskussion mit Christopher Clark zu seinem Buch „Aufstieg und Niedergang Preußens 1600–1947“ in den Neuen Kammern.

Neben dem Potsdamer Autor Volker Schobeß, der „Die Langen Kerls von Potsdam“ präsentierte, stellte der Berliner Thomas Weiberg sein Buch „... wie immer Deine Dona“ über die Verlobung und Hochzeit des letzten deutschen Kaiserpaars vor.

Brigitte Meier präsentierte ihre Biografie „Friedrich Wilhelm II., König von Preußen“. Den Abschluss der Buchpräsentationen im Jahr 2007 bildete die Präsentation der „Chronologie – Potsdam und Umgebung“ mit Matthias Wacker und Olaf Thiede.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungsprogramm war am 25. November der jährlich von der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem HBPG veranstaltete Tag der Brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte, der sich dem Thema „Schulgeschichte seit dem 18. Jahrhundert“ widmete. Daran nahmen ca. 240 Ortschronisten, Mitglieder von Heimat- und Geschichtsvereinen sowie Mitarbeiter von Archiven, Museen und Heimatstuben teil.

Den jährlichen Veranstaltungsabschluss bildete der „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“, der am dritten Adventswochenende stattfand. Das HBPG und sein Kooperationspartner, das Kulturzentrum Zamek in Poznan, luden zu einem Adventsmarkt mit polnischem Kunsthandwerk, kulinarischen Spezialitäten, Musik und buntem Kinderprogramm ein. Der Einladung folgten über 11.000 Besucher.



25

Gastveranstaltungen im HBPG

Die multifunktionalen Räumlichkeiten des Kutschstalls wurden auch 2007 wieder von Potsdamer und Brandenburger Institutionen für öffentliche Veranstaltungen genutzt. Die Friedrich-Ebert-Stiftung führte zahlreiche Diskussions- und Vortragsabende und Filmgespräche durch (31.01., 08.03., 27.03., 19.04., 21.05., 10.07., 25.09., 11.10., 15.11.).

Das Zentrum für Zeithistorische Forschung richtete einen Workshop (02./03.02.), zwei Konferenzen (26.-28.04. und 31.05.-02.06.), eine Tagung (15./16.06.) und einen Gedenkabend aus (29.10.).

Der Landesjugendring Brandenburg e.V. bot einen Workshop an (09.03.) und präsentierte eine Wanderausstellung (10.03.-01.04.).

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung veranstaltete einen Vortrag mit Workshops (03.07.) und eine Bundesfachtagung (25.10.).

Das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung lud zu einer internationalen Fachtagung (15.11.) und einer wissenschaftlichen Konferenz (11.12.).

Die Heinrich-Böll-Stiftung führte eine Vortragsveranstaltung (27.01.) und einen Workshop (27.08.) durch.

Zu weiteren öffentlichen Veranstaltungen luden in den Kutschstall ein:

Landesgesundheitsamt: Fortbildungen (31.01. und 18.04.)

Nordwest Dental GmbH & Co. KG: Vortrag (02.03.)

Wirtschaftsrat der CDU e.V.: Politische Diskussion (22.03.)

Militärisches Forschungsamt mit Universität Potsdam: Bücherpräsentation (28.03.)

Rosa-Luxemburg-Stiftung: Podiumsdiskussion (07.05.)

InnoPunkt: Projektworkshop (23.05.)

Akademie 2. Lebenshälfte: Vortrag mit Diskussion und Workshop (31.05.)

Konrad-Adenauer-Stiftung: Vortrag (13.06.)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften mit Moses-Mendelssohn-Zentrum: Filmgespräch (14.06.)

CICATRIX eV.: Fachkongress + Feier (30.06.)

Bachtage Potsdam und Kulturforum: Podiumsgespräch (04.09.)

Landeshauptstadt Potsdam: Ausschuss für Kultur / Auftakt zum Bürgerhaushalt 2008 (13.09.)

European Association of Intellectual Disability Medicine (MAMH) und Bundesarbeitsgemeinschaft Ärzte für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung e.V. (BAG): Fachtagung (21./22.09.)

Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen: Podiumsdiskussion mit Empfang (23.10.)

Brandenburgische Historische Kommission und Brandenburgisches Landeshauptarchiv: Vorträge mit Empfang (07.12.)

Brandenburgisches Landeshauptarchiv: Fortbildung für Archivare (14.11.)

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft: Vortrag (14.11.)

Brandenburgisches Landesdenkmalamt und Archäologisches Museum: Pressegespräch Marienfenster (20.12.)

„Ein echter Renner“ war 2007 das Projekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, bei dem zum ersten Mal zwei Museen – das HBPG und die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) – miteinander kooperieren, um ihren Bildungsauftrag umzusetzen.

230 Schülergruppen aus dem Land Brandenburg und Potsdam konnten im Jahr 2007 zum „Tag in Potsdam“ begrüßt werden.

Das im September 2006 gestartete Angebot war nur möglich durch die großzügige Förderung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie der Stadt Potsdam. Dank dieser Unterstützung konnte die erforderliche Eigenbeteiligung für jeden der 3463 Schüler, die 2007 am Projekttag teilnahmen, auf fünf Euro begrenzt bleiben.



Die Schulklassen beginnen den Tag im HBPG mit einer altersspezifischen Führung in der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“, danach geht’s – ausgerüstet mit einem „Geschichtsrucksack“ mit Materialien und einem Routenplan – auf eine Stadtrallye durch die historische Mitte Potsdams. Nach einer Pause dreht sich in der Pesne-Galerie im Neuen Palais der SPSG alles um das Thema „höfisches Leben“ – mit Reifrockkostümen, die kleine und große Schüler gern probieren, und einem Blick hinter die Schlosskulissen.

Noch im ersten Halbjahr 2007 wurde den Schülern zur Pause ein „Historisches Mittagessen“ in der Gewölbehalle des Kutschstalls angeboten. Die Projektagentur des Vereins „Freunde der Domäne Dahlem e. V.“ servierte zu Musik und Anekdoten aus der Zeit Friedrich II. das Mittagessen wie vor 250 Jahren. Leider konnte dieses Projekt nach den Sommerferien nicht weiter geführt werden, da es nicht weiter subventioniert wurde. Das HBPG ist aber bemüht, für dieses Angebot wieder eine Förderung zu erhalten.

Das Bildungsangebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, den das HBPG koordiniert, wurde auch 2007 wieder auf einer vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg als Lehrerfortbildung anerkannten gemeinsamen Veranstaltung von HBPG und SPSG im September vorgestellt.

Erfreulich war nicht nur die hohe Teilnehmerzahl von 76 Pädagogen, sondern im Verlauf des Schuljahres auch die Tatsache, dass einige Schulen das Angebot gleich mehrere Male nutzten und wiederholt mit verschiedenen Klassen zum Projekttag in Potsdam anreisten. Auch Lehrer aus anderen Bundesländern sowie Polen und Spanien waren auf das Angebot aufmerksam geworden und buchten es zu Sonderkonditionen mit insgesamt 177 Teilnehmern.

Auf Grund des Erfolges und der wachsenden Resonanz wird das Projekt auch 2008/09 fortgeführt.

Für Schulklassen, die nicht gleich einen ganzen „Tag in Potsdam“ buchen konnten oder wollten, bot das HBPG weiterhin eigene Überblicks- bzw. thematische Führungen durch die ständige Ausstellung „Land und Leute“ an. Etwa 50 Schulklassen aus Brandenburg und Berlin nutzten dieses Bildungsangebot, das der „Verein der Freunde des HBPG“ auch weiterhin durch Gewährung finanzieller Zuschüsse zu den Führungs- und Fahrtkosten förderte.

Neu entwickelt wurden 2007 zwei Angebote für einen Kindergeburtstag im Kutschstall. Je nach dem Alter ihrer Kinder können Eltern einen Geburtstagsnachmittag im HBPG unter dem Motto „Märchen für Minis“ (für Kinder von 4 bis 6 Jahren) oder „Pferderennen für Kids“ (für Kinder von 6 bis 12 Jahren) buchen.

Auf die „Minis“ warten in der Ausstellung „Land und Leute“ zunächst spannende „Geschichten aus der Schürzentasche – Sagen und Märchen aus dem Land Brandenburg“.





Passend dazu entdecken die Kinder Fischeimer und Nixen, Schmuck und sogar einen Oldtimer. Anschließend wird im Studio gefeiert, gespielt, gemalt und natürlich der mitgebrachte Geburtstagskuchen verspeist.

Die älteren Kids erhalten Pferde-Masken, mit denen es zunächst in kleinen Galopp-sprüngen durch Brandenburgs Jahrhunderte geht, geleitet von rätselhaften Puzzleteilen, die es in der Ausstellung zu entdecken gilt. Bei gutem Wetter schließt sich ein Wettlauf „Pferderennen“ auf dem Kutschstallhof an, bevor es an die gemeinsame Geburtstags-Kaffeetafel geht. Wer Lust hat, kann hinterher auf einem Sattel Probe sitzen, lernen, wie man die Zügel hält und mit der Peitsche knallt. Und als Erinnerung an die Reise durch Brandenburg gestalten alle Gäste zum Mitnehmen eine Turnierschleife oder einen Button mit einem Lieblingsmotiv aus der Ausstellung.

Dank der Unterstützung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse konnten vielfältige Materialien für die Geburtstagsgestaltung gekauft und Werbeanzeigen in einer Zeitschrift für Familien in Potsdam geschaltet werden.

Begleitend zur Sonderausstellung „Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik“ bot das HBPG neben Ausstellungsführungen für alle Altersklassen zum ersten Mal auch ein Projekt an, das in Zusammenarbeit mit der Kunstschule Potsdam entwickelt worden war. Das Tagesprogramm „Es sind doch bloß Töpfe‘ – Wege zur Keramik von Hedwig Bollhagen“ begann jeweils vormittags in der Kunstschule, wo die Schüler Einblicke in die Grundlagen der Gestaltung von Gebrauchskeramik erhielten. Didaktisch erfahrene Künstler leiteten sie an, eigene Kreationen zu entwickeln, ein Tiermotiv für die Serienmalerei zu gestalten oder eine Fliese mit einem grafischen Muster zu bemalen. Die eigenhändig gefertigten Werke konnten die Kids natürlich mitnehmen. Nachmittags ging es im HBPG zusammen mit einem Ausstellungsbegleiter auf eine Reise durch das 20. Jahrhundert mit dem Schwerpunkt Keramikdesign von Hedwig Bollhagen.

Durch ihre selbst gemachten Erfahrungen in der Kunstschule konnten die Schüler nun die Exponate in der Sonderausstellung mit „professionellen“ Augen betrachten. Die Leistungen von Hedwig Bollhagen wurden durch einen Abstecher in die Abteilung des 20. Jahrhunderts in der ständigen Ausstellung „Land und Leute“ noch von einer anderen Seite deutlich, denn hier wurde den Schüler bewusst, welche historischen Umbrüche Hedwig Bollhagen erlebt hat und auch wie zeitlos viele ihrer Entwürfe sind. Der Verein der Freunde des HBPG förderte auch dieses Projekt und gewährte einen finanziellen Zuschuss zu den Führungs- und Fahrkosten für die insgesamt 44 Schüler aus Berlin und Brandenburg, die das Angebot nutzten und begeistert waren. 2008 soll die gelungene Zusammenarbeit mit der Kunstschule Potsdam mit einem neuen Thema fortgeführt werden.



28

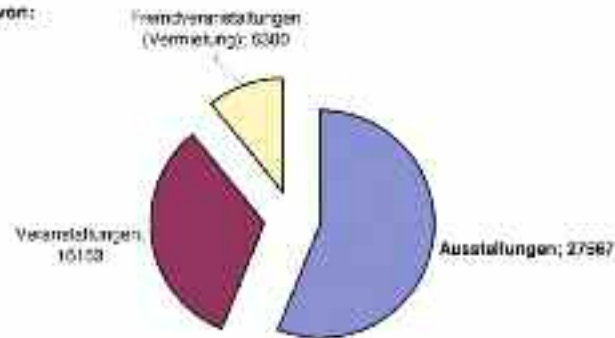
Museumspädagogik – die Vermittlung zwischen Ausstellungsobjekten und Besuchern – war auch 2007 immer an- und manchmal aufregend. 15 geschulte Ausstellungsbegleiterinnen und Ausstellungsbegleiter übernahmen 2007 als Honorarkräfte diesen Dialog mit beinahe 6000 Besuchern – zumeist in deutscher, aber auch in polnischer, englischer und italienischer Sprache.

Die Mitarbeiterinnen im Führungsbüro und im Projektbüro „Ein Tag in Potsdam“ koordinierten Besucherwünsche und Termine, stimmten die Termine mit den Kooperationspartnern ab und standen darüber hinaus für zahlreiche Beratungen und Auskünfte zur Verfügung. Außerdem wurden Anträge auf Führungs- und Fahrkostenerstattungen bearbeitet, Rechnungen geprüft, Zahlungen vorbereitet und nicht zuletzt viele rote „Geschichtsrucksäcke“ gepackt.

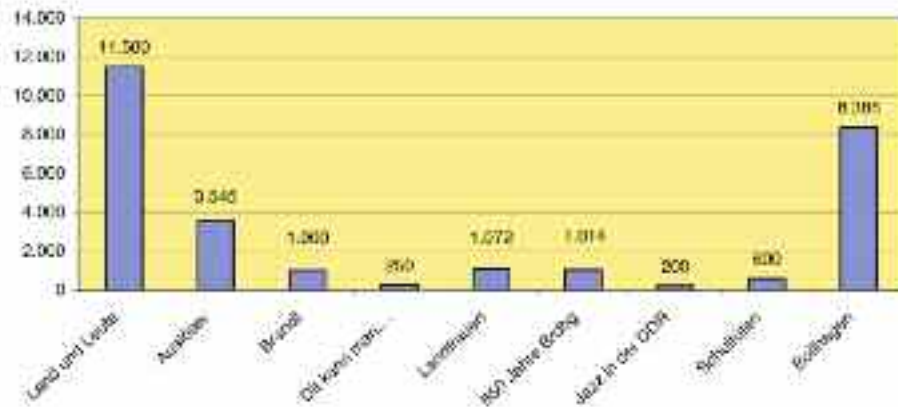
Besucherstatistik

Gesamtbesucher 2007: 49.090

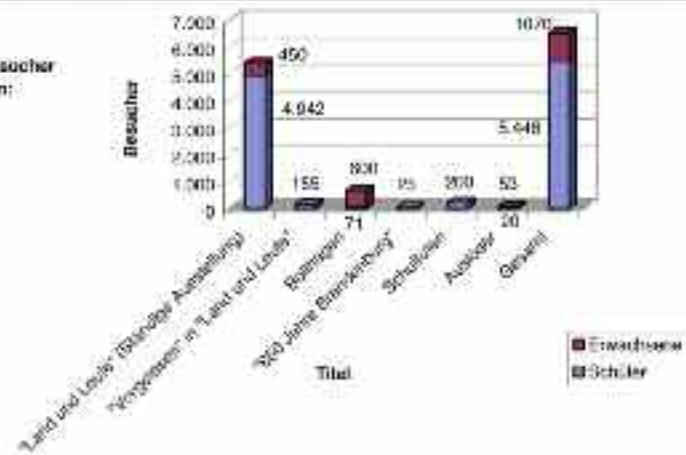
Davon im Rahmen von:



Ausstellungsbesucher 2007



Ausstellungsbesucher
in Gruppen:



Im Mittelpunkt der Pressearbeit stand auch in diesem Jahr die kontinuierliche und umfassende Information der Medien über Ausstellungen, Veranstaltungen, museumspädagogische Angebote und besondere Höhepunkte in der Arbeit des HBPG. Bewährte Grundlage dafür waren regelmäßige Pressemitteilungen, monatliche Ausstellungs- und Veranstaltungsinformationen sowie einzelne Veranstaltungshinweise. Für eine beiderseitig gute Kommunikation zwischen Medien und HBPG wurden die Kontakte zu den Journalisten und Redaktionen vor allem der regionalen Medien weiter gepflegt, die verschiedenen Presseverteiler laufend aktualisiert und – je nach besonderen Projektthemen – zusätzliche Verteiler für Medien und Projektpartner erstellt.

Die bereits bestehende gute und effektive Zusammenarbeit mit Agenturen, Printmedien, Hörfunk- und Fernsehanstalten konnte erfolgreich fortgeführt und weiter ausgebaut werden. Das gelang vor allem deshalb, weil die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG ihre Aufgabe immer auch darin sieht, das Haus – über die eigenen Angebote hinaus – als zuverlässigen und flexiblen Dienstleister für Journalisten interessant zu machen, sei es z. B. durch kurzfristige Bearbeitung von Anfragen, schnelle Bereitstellung von zusätzlichen Informationen und Bildmaterial, Hilfe bei Recherchen oder Vermittlung von Kontakten.

Zunehmende Bedeutung erlangte 2007 die Kommunikation über elektronische Medien. Die Online-Pressearbeit konzentrierte sich zum einen auf die kontinuierliche und zielgruppengerechte Bereitstellung von Presstexten und -bildern per E-Mail-Versand an unterschiedliche Presseverteiler und zum anderen auf die tagesaktuelle Pflege des Pressebereiches der Webseite des HBPG www.hbpg.de, der von Medienvertretern immer häufiger genutzt wird. Darüber hinaus wurden die Angebote des HBPG regelmäßig in verschiedene Online-Datenbanken eingegeben und entsprechende Informationen an die Newsletter-Abonnenten des HBPG versendet, deren Zahl 2007 auf über 500 angestiegen ist.

Eine anspruchsvolle und zeitaufwändige Aufgabe war, den Internetauftritt des HBPG 2007 völlig neu zu konzipieren, um ihn – entsprechend den Anregungen, Kritiken und Nachfragen von Besuchern der „alten“ Seite – benutzerfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten.

Nach über sechs Monaten intensiver struktureller und inhaltlicher Arbeit mit dem

Berliner Partner ARTEMISIUM GmbH konnte die neue Webseite Anfang Dezember frei geschaltet werden und fand bereits gute Resonanz.

Ein weiteres, wichtiges Vorhaben der Pressearbeit 2007 war es, mit den *Potsdamer Neuesten Nachrichten* einen zum Profil des HBPG passenden, ständigen Medienpartner zu gewinnen. Ziel war eine Medienkooperation, die nicht nur – wie heute üblich – ausgewählte Ausstellungsprojekte zeitlich begrenzt begleitet, sondern auf die gesamte Arbeit des HBPG Bezug nimmt. Nach ausführlichen Vorgesprächen konnte ein Vertrag über die Medienkooperation ausgehandelt und am 7. Dezember abgeschlossen werden, der – mit Option auf Verlängerung – zunächst für das Jahr 2008 gültig ist.



29

Schwerpunkte der Pressearbeit im Jahr 2007 waren anlässlich von Ausstellungseröffnungen und Präsentationen die Vorbereitung und Ausrichtung von Pressekonferenzen mit Pressevorbesichtigungen, die Erarbeitung ausführlicher Pressemappen sowie die Koordinierung von Pressegesprächen, Fototerminen, Dreharbeiten und Interviews. Dabei kooperierte das HBPG eng mit den jeweiligen Projektpartnern.

Eine gute Presseresonanz fanden die Eröffnungen der Sonderausstellungen „Willy Brandt. Ein politisches Leben 1913-1992“ mit dem Potsdamer Oberbürgermeister, Jann Jakobs, (im Februar), „Land-Frauen-Welten. Lebensskizzen aus dem Havelland und entlang der Oder – eine multimediale Erkundung in Fotos, Videos und Installationen“ (im Mai) und „Als die Mark entstand... SPURENSUCHE in Potsdam und Branden-

burg a.d. Havel“ mit dem Präsidenten des Brandenburgischen Landtages, Gunter Fritsch, der brandenburgischen Kulturministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka und dem Potsdamer Oberbürgermeister, Jann Jakobs, (im Juni) sowie der Auftaktworkshop zur Ausstellung „Dit kann man nich allet erzählen, dazu war ja dit Leben zu lang‘ – Der andere Blick auf Heimatgeschichte“ (im März) und die Präsentation des zweiten „Schaufensters“ des Brandenburgischen Landeshauptarchivs (BLHA) im HBPG, in dem zum Jubiläum „850 Jahre Mark Brandenburg“ originale mittelalterliche Dokumente ausgestellt wurden (Februar).

Das größte Medieninteresse fand 2007 – auch bundesweit – die Sonderausstellung „Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik“, die unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, stand und am 21. Juni durch den Kulturstaatsminister Bernd Neumann eröffnet wurde.



Um die Ausstellung schon vor Beginn bekannt zu machen und sie während der Laufzeit kontinuierlich redaktionell zu begleiten sowie mit Trailern, Studiosgesprächen und Programmhinweisen zu bewerben, waren Medienpartnerschaften mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung, den RBB-Hörfunksendern Kulturradio und Antenne Brandenburg und dem Potsdam Journal abgeschlossen worden.

An der Pressekonferenz mit Vorbesichtigung der Bollhagen-Retrospektive nahmen über 30 Journalisten verschiedener Medien teil. Gesonderte Presse- und Fototermine während der Laufzeit, etwa zu besonderen Begleitveranstaltungen, zur Präsentation eines neuen Ausstellungsobjektes (Konsolstein für Kloster Chorin, gestaltet vom Bild-

hauer Waldemar Grzimek Ende der 1950er Jahre) oder zur Begrüßung des 5000. Besuchers trugen dazu bei, die Ausstellung in der Öffentlichkeit ständig präsent zu halten.

Außerordentlich große Resonanz in den Medien fand die Schau kurz vor ihrem Abschluss noch einmal durch den gemeinsamen Ausstellungsbesuch der Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, mit dem brandenburgischen Ministerpräsidenten, Matthias Platzeck, am 8. Januar 2008. Der Einladung des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung und der Staatskanzlei Brandenburg zum Fototermin im HBPG folgten über 30 in- und ausländische Medienvertreter.



Eine weitere wichtige Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war die Konzeption und Redaktion von eigenen Faltblättern und Plakaten, die nach wie vor die wichtigsten Werbemittel des HBPG sind. Gestaltet und produziert wurden zwei verschiedene Flyer sowie Plakate und Einladungen zur Bollhagen-Ausstellung, zwei Flyer zu den museumspädagogischen Angeboten des HBPG, ein Flyer zum Projekt „Ein Tag in Potsdam. Geschichte erleben“, ein Jahres- und vier Veranstaltungsflyer des HBPG. Zusätzlich erarbeitete das HBPG für die Sonderausstellungen „Als die Mark entstand“ und „Land-Frauen-Welten“ in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartnern – der Landeshauptstadt Potsdam bzw. der HFF – gemeinsame Flyer, Plakate und Einladungen.

Erstmals wurde ein Tätigkeitsbericht über die Arbeit des HBPG im Jahr 2006 erarbeitet, der auch über die Webseite des HBPG einsehbar ist.

Die Resonanz der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG wurde in einem zweibändigen, chronologischen Pressespiegel für 2007 dokumentiert. Außerdem wurden vier projektbezogene Pressespiegel erstellt.

Die Werbemaßnahmen als Kern des Marketings wurden 2007 wieder sehr gezielt und effektiv eingesetzt. Je nach Größe der Auflage wurden Flyer vor allem in Potsdam, aber auch in Berlin und im Land Brandenburg zur Verteilung gebracht. Für die Bollhagen-Ausstellung wurde in drei Plakatierungsstufen an Plakatflächen, Haltestellen, auf Litfaßsäulen und Bussen in Potsdam und Berlin geworben. Ein effektive Werbemöglichkeit bot auch die Beilage von Bollhagen-Ausstellungsflyern in die Zeitschrift „Landsicht“.

2007 spielte das abgestimmte Veranstaltungsmarketing mit den jeweiligen Veranstaltungspartnern, den Partnern in der historischen Mitte und dem Marketingbereich der Landeshauptstadt Potsdam eine noch größere Rolle als bisher. Die Grundlagen dafür wurden in der Mitarbeit in den Arbeitsgruppen „Kulturtourismus“, „Individual- und Gruppentourismus“, „Historische Mitte“ und „Dachmarke weihnachtliches Potsdam“ gelegt.

Die Zusammenarbeit betrifft vor allem die Kooperationspartner des HBPG und den Förderverein „Freunde des HBPG“. Darüber hinaus konnten weitere Partner, wie z.B. die Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., das Brandenburgische Literaturbüro oder die Universität Potsdam sowie die Fachhochschule Potsdam gewonnen werden.

Als Marketinginstrumente für die Besuchergewinnung zu einzelnen Veranstaltungen mit den jeweiligen Kooperationspartnern wurden vom HBPG Veranstaltungsflyer für die Geschichtsbörse, die Jugendjazzveranstaltung zu Ostern, die Buchpräsentation „Ludwig Ferdinand Hesse (1795-1876). Hofarchitekt unter drei preußischen Königen“, die Tagung „Von Burgen, Städten und Rolanden“, die Tagung „Der erste globale Konflikt – Der Siebenjährige Krieg in weltgeschichtlicher Perspektive“ und für den „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ erstellt. Gemeinsam wurden mit den beteiligten Partnern Flyer für die Tafelrunde Sanssouci, das Jazzfest und die 2. Kunst-Genuss-Tour im September, die Buchpräsentation „Friedrich Wilhelm II. König von Preußen“ und das weihnachtliche Potsdam herausgegeben und verteilt. Für die polnischen Besucher des HBPG wurde ein Image-Flyer in polnischer Sprache herausgegeben und auf Messen in Poznan, Opole, Gorzow und Szczecin ausgelegt.

Das HBPG beteiligte sich an der größten Tourismusmesse, der ITB, in Berlin am Gemeinschaftsstand der Kultureinrichtungen Potsdams in der Historischen Mitte und in der Schiffbauergasse sowie mit einem Prospektservice an der Travelling & Caravaning in Leipzig. In Potsdam wurden die Flyer des HBPG in der Tourismusinformation, in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen wie dem Karstadt-Kaufhaus, in Hotels sowie Kultur- und Begegnungsstätten und während der 6. Freizeit- und Tourismusmesse in den Bahnhofspassagen angeboten.

Im Einzugsbereich des Kutschstalls warben Plakate auf zwei Litfaßsäulen und ein Großbanner für die Ausstellungen des Hauses. In den Bahnhofspassagen wurde ein Schaufenster und an der Straßenbahnhaltestelle „Alter Markt“ eine Werbefläche gestaltet.

Aufmerksamkeit und neue Besucher konnten durch Verlosungsaktionen und die Teilnahme an Gewinnspielen des Potsdam Tourismus Service (PTS), der Medien, des Potsdamer Stadtmarketings oder von Vereinen gewonnen werden.

Anlässlich des German Travel Mart im Mai stand das Kutschstall-Ensemble dem internationalen touristischen Fachpublikum als Veranstaltungsort zur Verfügung, der auch im Booklet des GTM dargestellt wurde.

Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit dem PTS mehrmals im Jahr 2007 Touristern aus der gesamten Bundesrepublik das HBPG als kulturelle Einrichtung mit überregionaler Ausstrahlung vorgestellt.

Anzeigen wurden vor allem in den Publikationen der touristischen Partner des HBPG – der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und dem PTS – geschaltet. Das HBPG hat sich am Potsdamer Familienpass, am Brandenburger Familienpass, an der PotsdamCard, an der Welcome Card Berlin und mit Einträgen in den Broschüren „Sales Guide Potsdam“, „Zu Gast in Potsdam“ und „Kinder- und Jugendreisen“ beteiligt. Die Angebote des HBPG wurden auch dem Erstsemester der Potsdamer Universität im Gutscheinheft „GoldCards“ vorgestellt.

Mit dem Ziel, die kulturelle Vielfalt Brandenburgs zu vermitteln, hat das HBPG gemeinsam mit Kulturland Brandenburg e.V. quartalsweise das Journal „Brandenburg“, die Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Natur, herausgegeben.



Der Kutschstall profiliert sich zunehmend als attraktiver Ort für Veranstaltungen. Mit dem Konferenzraum verfügt das HBPG über einen modernen Vortragssaal mit Podium, der für Tagungen, Konferenzen, Vorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen und Seminare gleichermaßen geeignet ist. Die große Gewölbehalle bietet ein besonderes Ambiente für Empfänge, Hochzeiten, Gala-Abende, Betriebsfeiern, Privatfeste oder Präsentationen und Ausstellungen. Die Veranstalter schätzen die freie Wahl bei der gastronomischen Betreuung.

Die Anzahl der Vermietungen konnte im Vergleich zum Jahr 2006 gesteigert werden. Das Veranstaltungsleben in der Historischen Mitte Potsdam wird neben dem eigenen Veranstaltungsprogramm mit dem Raumangebot des HBPG sowie dem im Sommer 2006 eröffneten Restaurant „Der Hammer“ mit der Eventlocation „Le Manège“ auf dem Kutschstallhof bereichert.

Höhepunkt des Jahres war die Abendveranstaltung zum GTM (German Travel Mart) im gesamten Kutschstallensemble mit 1.500 internationalen Reiseveranstaltern und Fachjournalisten (14.05.).

Beim Neujahrsempfang des Landtagspräsidenten war auch 2007 wieder das HBPG gefragt (24.01.). Die Handwerkskammer Potsdam lud zur offiziellen Verabschiedung des Handwerkspräsidenten in den Kutschstall (03.03.). Der Türkisch-Deutsche Club e.V. richtete einen Stehempfang zur Eröffnung des Nikolausmarktes aus (07.12.).





Gastveranstaltungen im HBPB (nicht öffentlich):

Kulturland Brandenburg: Auftakt-Workshop (30.01.)

Eurosolar mit MLUR: Stehempfang zur Eurosolar-Konferenz (16.04.)

Deutsche Gesellschaft für Agrarrecht: Frühjahrstagung / Empfang (26.04.)

MMZ: Verleihung der Mendelssohn-Medaille (10.05.)

Friedrich A von Hayek-Gesellschaft e.V.: Tagung und Empfang (07./08.06.)

Potsdam 2010 GmbH: Empfang für Jugendmedienvetreter (31.08.)

Projektkommunikation Hagenau GmbH: Präsentation (14.09.)

Ausländerbeauftragte: Stehempfang zur „Regionalkonferenz Ost“ (25.10.)

Zahlreiche Hochzeitsfeiern sowie diverse Abendempfänge, Gala-Abende, Versammlungen und Sitzungen, Jahrestreffen, Firmenjubiläen, Weinproben, Projektpräsentationen, Betriebs- und Privatfeiern.

Seit Eröffnung des Kutschstalls im Dezember 2003 ist der Shop integraler Bestandteil des Angebotes an die Besucher des HBPG. Im Foyer wird auf einem würfelartigen Rollwagen ein vielfältiges Sortiment angeboten, ergänzt durch Artikel, die in einem Regal ausgelegt sind.

Das Grundangebot orientiert sich an den Themen der ständigen Ausstellung, bietet also Artikel rund um brandenburgische und preußische Geschichte an. Passend zu den Themen der jeweiligen Sonderausstellungen wird das Angebot ergänzt. Zur Bollhagen-Ausstellung konnten über 400 verschiedene Artikel aus den HB-Werkstätten Marwitz erworben und angeboten werden. Ebenso gehören die hauseigenen Publikationen zum Kernbestand des Shops. Ein weiteres beliebtes Segment stellen Angebote zu Potsdam für Touristen dar.

Im Jahr 2007 wurden auf den Verkaufsflächen insgesamt mehr als 650 unterschiedliche Artikel präsentiert. Den größten Anteil machten – neben der Auswahl aus dem keramischen Werk der HB-Werkstätten – Bücher, Hefte, Postkarten, Lesezeichen und CDs aus. Angeboten wurden auch sonstige „Mitbringsel“ wie z.B. „Preußen“-Schirme, Mousepads, Streichholzschilder mit den Portraits der brandenburgischen Kurfürsten oder Schokolater mit dem Konterfei Friedrichs des Großen.

Für das HBPG ist die Betreuung des Shops eine reizvolle, zusätzliche Aufgabe, die außerdem zur Einnahmesteigerung beiträgt.

Im gesamten Jahr 2007 wurden 4.758 Käufe getätigt, das heißt, dass ca. 17,26 % der Ausstellungsbesucher – also ca. jeder Sechste - das Angebot des Shops wahrgenommen hat. Ca. 30 % des Umsatzes in Höhe von 53.878 € verblieben beim HBPG. Damit konnte das Vorjahreslevel erhalten bleiben. Der Erfolg des Shops ist eng mit dem Erfolg der jeweiligen Ausstellungen und dem damit verbundenen Besucherandrang verbunden, aber auch mit dem passenden Angebot. So wählten ca. 50% der Käufer unter dem keramischen Angebot zur Hauptausstellung des Jahres 2007.

Um die Qualität des Shops zu halten, ist das Management des Shops nur durch personelle Unterstützung möglich. An dieser Stelle sei daher vor allem den Kassenkräften, aber auch allen weiteren Helfern des Museumsshops gedankt, die zu dem Erfolg beigetragen haben.

Der Kutschstall

Der Kutschstall mit seiner frühklassizistischen Fassade befindet sich an einem der schönsten Plätze Potsdams: Am Neuen Markt. Als einziger Platz in der historischen Stadtmitte hat er den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden.

Zwischen 1787 und 1790 wurde hier der königliche Kutsch(pferde)stall nach Entwürfen des Hofbaumeisters Andreas Ludwig Krüger errichtet. Bis 1918 war er Teil der Hofhaltung des Potsdamer Stadtschlusses. Später diente er als Unterstand für Polizeipferde, als Autogarage und -werkstatt sowie als Markt und Lager für Obst und Gemüse.

Die 1945 ausgebrannten Gebäudeteile wurden nach dem Krieg wiederhergestellt. In den folgenden Jahrzehnten geriet der Neue Markt zunehmend in Vergessenheit. 1997 übernahm das Land Brandenburg die Liegenschaft vom Bund mit der Bestimmung, dort ein Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte einzurichten. Im Dezember 2003 wurde das Haus – nach Fertigstellung eines Neubaus auf dem Hof als Haupteingangsbereich – zur Nutzung an das HBPG übergeben.

Mit dem Kutschstall verfügt das HBPG über ein voll klimatisiertes multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungshaus.

In der Südhalle ist die ständige Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ zu sehen. Im Ober- und Dachgeschoss des eigentlichen Kutschpferdestalls befinden sich insgesamt ca. 635 qm Sonderausstellungsflächen, ein Konferenzraum von 150 qm, das Studio für museumspädagogische Arbeit sowie einige Nebenräume. Die Nordhalle wird für Veranstaltungen und Vermietungen unterschiedlichster Art genutzt. Dieser Teil wurde baulich mit dem Magazinverwalterhaus verbunden und bietet dort im Erdgeschoss Küchenräume sowie Sanitäranlagen. In der ersten Etage sind temporär Projektarbeitsräume nutzbar.

Der gesamte Komplex befindet sich im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung „Neuer Markt/Plantage“ vom 30.09.1997 und gehört zum Sanierungsgebiet „Potsdamer Mitte“.

Das Kutschstallhof-Ensemble

Der Zugang zum Kutschstallhof erfolgt über den Neuen Markt. Durch den repräsentativen Torbogen betritt man den Hof, dessen Gestaltung nun abgeschlossen ist. Im Juni 2006 öffneten in der Schmiede und der Manege eine Sportsbar und eine Eventlocation ihre Pforten. Im historischen Fachwerkhaus der Schmiede befindet sich das

Restaurant „Hammer“. Von der Terrasse aus hat man einen Blick auf die Installation von Originalfragmenten des Stadtschlusses. Die Manege nebenan bereichert mit ihren kulturellen und Gala-Veranstaltungen mit festlichem Gepräge den Hof. Im rechten Teil der neu errichteten Remisen befinden sich Arbeitsräume des Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF) und im daneben liegenden ehemaligen Pferdelaza-



rett die Bibliothek des ZZF sowie eine Forschungsbibliothek zur Europäischen Aufklärung als Außenstelle der Universität Potsdam. Auch der Verein Preußen-Arbeitsgemeinschaft Tolkemita e.V betreibt in diesem Teil einen kleinen Schauraum zur preußischen Geschichte. Der hintere Durchgang wird in einigen Jahren zur Plantage führen.

Der Kutschstallhof ist in seiner Geschlossenheit ideal geeignet für marktähnliche Veranstaltungen. Das HBPG veranstaltete 2007 im vierten Jahr den deutsch-polnischen „Sternenmarkt – eine weihnachtliche Begegnung mit Polen“, der mittlerweile fester Bestandteil des städtischen Weihnachtsmarkt-Angebotes Potsdams ist.

Personelle Ausstattung der HBPG gGmbH

Im Jahr 2007 wies der Stellenplan des Hauses 6 Stellen aus für:

Geschäftsführer (1 VZ)

Wissenschaftliche Mitarbeit / Museumspädagogik (1 VZ)

Ausstellungsorganisation / Publikationsbetreuung / Vermietung (1 VZ)

Zentrale Dienste (1 VZ)

Presse und Öffentlichkeitsarbeit (0,5 TZ)

Buchhaltung (0,5 TZ)

Hausmeister (1 VZ)

Im Rahmen einer Personalgestaltung wurden von der Stadt Potsdam zwei weitere Stellen besetzt:

Wissenschaftlicher Leiter (1 VZ)

Marketing / Veranstaltungsorganisation (1 VZ)

Über zeitlich befristete Verträge konnten die Arbeitsgebiete

Personalkoordination / Führungsbüro

Kassierung

erfüllt werden. Ausstellungsaufsicht, Veranstaltungsbetreuung und Museumsshop wurden von ca. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen geringfügiger Beschäftigung realisiert, verstärkt bei Sonderausstellungen um Einsatzkräfte des 2. Arbeitsmarktes. In diesem Segment hat sich die Zusammenarbeit mit der „Projekta-

genter der Freunde der Domäne Dahlem e.V.“ bewährt.
 Strukturell weist die o.a. Stellenkonstruktion trotz Erhöhung Defizite auf: Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist auf der Grundlage einer halben Stelle kaum zu schaffen. Da es auch hier auf personelle Kontinuität ankommt, wurden projektbezogen Mittel eingeworben, mit denen der Stellenumfang befristet erhöht werden konnte. Mittelfristig zeichnet sich zur Lösung dieses Defizits keine andere Lösung als die genannte ab.

Finanzielle Ausstattung der HBPG gGmbH

Die Finanzierungsstruktur der HBPG gGmbH setzt sich zusammen aus Sockelfinanzierung, eigenen Einnahmen und Drittmittelakquise für Sondervorhaben.

Die Sockelfinanzierung wird von Seiten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam analog ihrer Gesellschafteranteile gewährt.

2007 setzte sich der Haushalt zusammen aus:

Sockelfinanzierung:

Institutionelle Förderung MWFK:	636.000,00 €
Projektförderung und Personalgestellung der Landeshauptstadt Potsdam:	315.829,18 €
Eigenanteil:	65.584,86 €
Drittmittel:	563.436,59 €
	<hr/>
Gesamt	1.580.850,50 €

Das Haushaltsvolumen insgesamt ist jeweils vor allem abhängig von der Größe der Sonderausstellungen und dem Erfolg der Drittmittelakquise und variiert daher im Jahresvergleich.

Im Jahr 2007 machten sich die Einsparungen durch den Umbau der Klimatechnik ab September erfreulich bemerkbar, so dass mit der Refinanzierung der Investitionen fristgerecht begonnen werden konnte.

Gremienmitglieder (Stand: Juni 2007)

Gesellschafterversammlung

Johannes Werner
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Jann Jakobs
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam

Aufsichtsrat

Vorsitzende
Prof. Dr. Johanna Wanka
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Stellvertreter
Dr. Klaus Arlt
ehemaliger Stadtverordneter der Landeshauptstadt Potsdam

Mitglieder:

Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh
Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Gabriele Fischer
Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam

Ministerialdirigent Hans Jochen Knöll
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Dr. Karin Schröter
Stadtverordnete der Landeshauptstadt Potsdam

Norbert Zimmermann
Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Wissenschaftlicher Beirat

Vorsitzender
Prof. Dr. Gerd Heinrich

Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Hans Wilderotter
Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Mitglieder:

Prof. Dr. Michael Hahn
Universität Potsdam
Historisches Institut

Dieter Hütte
Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Dr. Susanne Köstering
Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.

Cilly Kugelmann
Jüdisches Museum Berlin

Dorothee Dennert
Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Bonn

Dr. Kurt Winkler
Stiftung Stadtmuseum Berlin

Dr. Annette Dorgerloh
Humboldt-Universität zu Berlin

Förderverein

Die Arbeit des HBPG wird vom Verein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“ unterstützt.

Schirmherr: Dr. Manfred Stolpe

Vereinsvorsitzender: Hans-Jürgen Wende

Kontakt:

c/o Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Schloßstr. 12

14467 Potsdam

Kooperationspartner

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Stiftung Stadtmuseum Berlin

Brandenburgisches Landeshauptarchiv

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches
Landesmuseum

Brandenburgische Historische Kommission

Stadt- und Landesbibliothek Potsdam

Fachhochschule Potsdam

Potsdam-Museum

Kulturzentrum Zamek Poznan/ Polen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2007

Gert Streidt
Geschäftsführender Direktor

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Thomas Wernicke
Leiter Ausstellungen und wissenschaftliche Vorhaben

Dr. Antje Frank
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Maria Berger
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Museumspädagogik

Monika Hingst
Ausstellungsmanagement, Publikationsbetreuung, Vermietung

Marion Kuschke
Veranstaltungen, Marketing, Bibliothek

Theresia Gebauer
Leiterin Zentrale Dienste

Dagmar Städter
Buchhaltung

Jens-Peter Gotthardt
Haustechnik

zeitlich befristete Projektmitarbeiter/innen:

Gudrun Gorka-Reimus
Kuratorin „Bollhagen“-Ausstellung

Andreas Bernhard
Kurator „Mark und Metropole“-Ausstellung

Ulrike Strube
Koordinatorin „Ein Tag in Potsdam“

Ina Plitta
Mitarbeiterin „Ein Tag in Potsdam“

Brigitte Einbrodt, Jutta Bruhn
Mitarbeiterinnen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dieta Krüger
Mitarbeiterin Museumspädagogik

Julia Böttcher
Koordinatorin „Potsdam Lexikon“

Dr. Volker Punzel
Koordinator „Geschichtsbörse“ und „Tag der Orts- und Landeschronisten“

Pawel Rutkowski
Koordinator „Sternenmarkt“

Simone Neuhäuser
Inventarisierung und wissenschaftliche Bearbeitung des Kunst- und Kulturgutes der
gräflichen Familie Lynar

Bärbel Sauerwald
Sekretariat

Wieland Schultz, network-and-it
Netzwerk- und Systemadministration

Kai-Britt Albrecht, historikerin.de | [geschichte.multimedial](http://geschichte.multimedial.de)
Homepage-Betreuung

Mitarbeiter/innen im Bereich Besucherservice, Veranstaltungen,
Führungsbüro und Museumsshop:

Gabriele Szczepanski
Personalkoordination, Führungsbüro

Sabine Lissy
Museumsshop

Tom Schilling, Angelika Breschke, Elke Wunsch
Kasse

und:

Angelika Borrmann, Inge Demant, Ines Dörl, Andrea Götz, Jörgen Heller, Thomas Herzig, Reinhard Hirtzel, Bernd Holzer, Sebastian Hoyer, Yevgen Ivasyshyn, Astrid Jach, Hans-Ulrich Keydel, Anke Knieß, Klaus Matschke, Christina Pape, Guido Schmidt, Astrid Schulz, Enrico Schwindt, Franziska Städter, Brigitte Thums, Christina Vetter, Sven Weber, Gudrun Ziesak

Ausstellungsführer/innen:

Katja Chudoba, Dr. Wolfgang Eisert, Uwe Fröhlich, Andreas Hoffmann, Waldemar Kowalczyk, Dana Kresse, Dieta Krüger, Dörte Kuhlmeier, Susanne Marok, Christine Pape, Annett Pratsch, Dr. Volker Punzel, Adelheid Pupka, Gerhard Vondruska

Chronik *

2003

17. Dezember

Der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck, und die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH, Prof. Dr. Johanna Wanka, eröffnen das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte mit der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“.

2004

14. Mai

Eröffnung der Sonderausstellung „Schön und Nützlich. Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten“ (15. Mai bis 15. August 2004)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2004 „Landschaft und Gärten“

Unter der Schirmherrschaft des Ministers für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg, Wolfgang Birthler

3. September

Eröffnung der Ausstellung „Die Dritte Front. Literatur in Brandenburg 1930-1950“ (4. September bis 31. Oktober 2004)

Eine Ausstellung des Brandenburgischen Literaturbüros im HBPG

17. September

Eröffnung der Sonderausstellung „Zwischen Himmel und Erde. Landschaftsbilder aus der DDR“ (18. September 2004 bis 9. Januar 2005)

Eine Ausstellung des Kunstarchivs Beeskow in Kooperation mit dem HBPG im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2004 „Landschaft und Gärten“

2005

18. März

Eröffnung der Sonderausstellung „Ein Turm für Albert Einstein. Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels“ (19. März bis 26. Juni 2005)

Eine Ausstellung des HBPG zum Einsteinjahr 2005

30. April

Eröffnung der Sonderausstellung „Friedrich Wilhelm von Steuben. Preußischer Offizier und amerikanischer General“ (1. Mai bis 30. Juni 2005)

Eine Ausstellung des HBPG anlässlich der festlichen Wiedereinweihung des Denkmals für General Friedrich Wilhelm Baron von Steuben in Potsdam

12. Juli

Eröffnung der Wanderausstellung „J'accuse...! ...ich klage an! Zur Affäre Dreyfus“ (12. Juli bis 19. August 2005)

Eine Ausstellung des Moses Mendelssohn Zentrums Potsdam im HBPG

16. September

Eröffnung der Sonderausstellung „Gott in Brandenburg. Zeugnisse christlicher Kulturprägung“ (17. September 2005 bis 8. Januar 2006)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit dem Museum Europäischer Kulturen Staatliche Museen zu Berlin, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem Landeskirchlichen Archiv der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und schlesische Oberlausitz

Begleitausstellung zum Themenjahr Kulturland Brandenburg 2005 „Der Himmel auf Erden – 1000 Jahre Christentum in Brandenburg

16. Dezember

Eröffnung der Installation von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof

Eine Ausstellung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem HBPG

2006

2. Februar

Eröffnung der Sonderausstellung „Vom Hacksilber zum Golddollar. Münzschätze des Mittelalters und der Neuzeit von der Ostsee bis zur Lausitz“ (3. Februar bis 9. April 2006)

Eine Ausstellung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums und des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern

16. Februar

Eröffnung der Wanderausstellung „Die Neumark – Begegnung mit einer historischen Landschaft“ (17. Februar bis 9. April 2006)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa

18. Mai

Eröffnung der Sonderausstellung „Schinkel – Künstler. Preuße. Brandenburger“

(19. Mai bis 9. Oktober 2006)

Eine Ausstellung des HBPG in Kooperation mit dem Berliner Kupferstichkabinett, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und dem Hans Otto Theater Potsdam

Zentrale Ausstellung zum Themenjahr

„Horizonte. Kulturland Brandenburg 2006 | Baukultur“

7. November

Eröffnung der Sonderausstellung „Auslöser Potsdam. Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute“ (8. November 2006 bis 11. Februar 2007)

Eine Ausstellung des Potsdam-Museums im HBPG

2007

27. Februar

Eröffnung der Sonderausstellung „Willy Brandt. Ein politisches Leben 1913-1992“

(28. Februar bis 21. März 2007)

Eine Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung im HBPG

9. März

Eröffnung der Sonderausstellung „'Dit kann man nich allet erzählen, dazu war ja dit Leben zu lang' – Der andere Blick auf Heimatgeschichte“ (10. März bis 1. April 2007)

Eine Wanderausstellung des Landesjugendrings Brandenburg e. V. im HBPG

3. Mai

Eröffnung der Sonderausstellung „Land-Frauen-Welten. Lebensskizzen aus dem Havelland und entlang der Oder – eine multimediale Erkundung in Fotos, Videos und Installationen“

(4. Mai bis 20. Mai 2007)

Eine Ausstellung der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg in Kooperation mit dem HBPG

7. Juni

Eröffnung der Sonderausstellung zum Jubiläum 850 Jahre Mark Brandenburg

„Als die Mark entstand – Auf SPURENSUCHE in Potsdam und Brandenburg/Havel“ (8. Juni bis 1. Juli 2007)

Eine Ausstellung des HBPG, der Landeshauptstadt Potsdam, des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums und der Fachhochschule Potsdam im Schaufenster der Fachhochschule Potsdam

Unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des brandenburgischen Landtags Brandenburg Gunter Fritsch

21. Juni

Eröffnung der Sonderausstellung „Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik“
(22. Juni 2007 bis 13. Januar 2008)

Eine Ausstellung des HBPG zum 100. Geburtstag der Künstlerin in Kooperation mit der Hedwig Bollhagen-Stiftung, den HB-Werkstätten für Keramik Marwitz, der Landeshauptstadt Potsdam, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und den Bollhagen-Erben

Unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Angela Merkel

23. August

Eröffnung der Sonderausstellung „Von ABC-Schützen und Zuckertüten – Rund um den 1. Schultag“ (24. August bis 16. September 2007)

Eine Ausstellung mit historischen Fotografien und biografischen Anekdoten
Zusammengestellt von Susann Hellemann und Dr. Lothar Binger

* Auswahl der wichtigsten Termine

Herausgeber

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH
Schloßstr. 12, 14467 Potsdam
Geschäftsführender Direktor: Gert Streidt
Telefon: 0331/6 20 85-0
Telefax: 0331/6 20 85-59
E-Mail: info@hbpg.de
Internet: www.hbpg.de

Konzeption und Redaktion: Dr. Antje Frank
Redaktionsschluss: Juni 2008
Gestaltung: deutsch-polnische-agentur GbR, Anna Rutkowska
Herstellung: Copy-Repro-Center in Potsdam

Fotos:

- 1 Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Besuch in der Bollhagen-Ausstellung im HBPG am 08.01.2008, Foto: Pressestelle Staatskanzlei Brandenburg
- 2 Kutschstallansicht, Foto: ariadne & wolf GmbH
- 3 Geschichtsbörse 2007 im HBPG, Foto: Mathias Marx
- 4, 5 ständige Ausstellung des HBPG, Fotos: christian.bimm.coers
- 6 Büste Friedrich II. von Joseph Uphues, Foto: HBPG
- 7 Gutenbergstraße 1984-86, Foto: Jürgen Strauss/Sammlung Potsdam-Museum
- 8 Foto: Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung
- 9 Fotos: Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg
- 10–13 Fotos: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
- 14 Hedwig Bollhagen 1990-er Jahre, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Nachlass Hedwig Bollhagen, Foto: Andreas Labes
- 15 Vase von Hedwig Bollhagen, prämiert mit einer Goldmedaille auf der Weltausstellung 1937 in Paris, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Nachlass Hedwig Bollhagen, Foto: Bernd Kuhnert
- 16–19 Blick in die Bollhagen-Ausstellung im HBPG, Fotos: HBPG
- 20 Einschulung um 1910, Foto: Archiv historische Alltagsfotografie
- 21 Skulpturen und Baufragmente des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof, Foto: HBPG

- 22 Christa Tourmo, Keramikmalerin der HB-Werkstätten Marwitz in der Bollhagen-Ausstellung des HBPG 2007, Foto: christian.bimm.coers
- 23 Geschichtsbörse 2007 im HBPG, Foto: Mathias Marx
- 24 Jazz im Kutschstall, Foto: HBPG
- 25 Sternenmarkt 2007, Foto: deutsch-polnische agentur GbR, Potsdam
- 26 Jugendliche in der ständigen Ausstellung "Land und Leute" des HBPG, Foto: Hagen Immel
- 27 Kindergeburtstag im Kutschstall, Foto: Hagen Immel
- 28 Schülerarbeiten der Wilhelm-Ostwald-Schule Berlin im Rahmen des gemeinsamen Tagesprogramms „Es sind doch bloß Töpfe“ – Wege zur Keramik von Hedwig Bollhagen" von HBPG und Kunstschule Potsdam zur Bollhagen-Ausstellung, Foto: Kunstschule Potsdam
- 29, 30 Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Besuch in der Bollhagen-Ausstellung im HBPG am 08.01.2008, Foto: Pressestelle Staatskanzlei Brandenburg
- 31 Begrüßung des 5000. Besuchers der Bollhagen-Ausstellung im HBPG am 04.09.2007, Foto: HBPG
- 32 historische Gewölbehalle des Kutschstalls, Foto: K&K Events
- 33 Konferenzraum des HBPG, Foto: Hagen Immel
- 34 Teilansicht des Kutschstallhofs, Foto: HBPG

Das HBPG wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sowie durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg mit Mitteln des Hauptstadtvertrages.



Haus der
Brandenburgisch
Preußischen
Geschichte



POLSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT